# Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 48. | Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 8. Februar, 1900. | Nummer 16.



Man muß die Feste feiern,
wie sie fallen.

## Neu Braunfels

: feiert den :

## CARNEVAL

am Dienstag, den 27. Februar,

in gewohnter glänzender Weise!

Ein großartiger Costüm- und Masken-Zug,

bestehend aus einer Reihe von Prunkwagen nebst Gefolge, sowie schönen humoristischen Gruppen und vielerlei Masken, nimmt um 2 Uhr nachmittags Aufstellung in der oberen San Antonio-Straße, passirt alsdann die Hauptstraßen der Stadt und macht Parade ringsum auf dem Marktplatze, wo Conzert, von mehreren Musikchören ausgeführt, Volksbelustigungen, carnevalistischer Ulk u. s. w stattfinden.

Abends: Großer Costüm- und Masken-Ball in verschiedenen Lokalen.

Alle Freunde heiteren, geselligen Lebens von Nah und Fern sind herzlich eingeladen, das Fest mitzumachen und sich an der allgemeinen Maskerade zu betheiligen.

**Ermäßigte Eisenbahn-Fahrpreise von allen Stationen der International-Bahn.**


## Lokales.

Die jährliche General-Versammlung der „Comal County Fair Association" wurde am Samstag nachmittags um 3 Uhr im Courthaus von dem Vorsitzenden, Herrn H. Henne, eröffnet. Der Besuch seitens der Aktieninhaber war nicht sehr zahlreich; Alle sind offenbar, und zwar mit Recht, davon überzeugt, daß die Leitung sich in guten Händen befindet.

Herr F. Simon verlas die Berichte des Schatzmeisters, sowie der Beamten und des Direktoriums.

Der Bericht des Schatzmeisters umfaßt den Zeitraum vom 1. Dezember 1898 bis zum 1. Februar 1900 und lautet wie folgt:

Einnahmen.

| | |
|---|---|
| Cash an Hand | $ 820.65 |
| Erlös von H. Landa für Gebäulichkeiten auf den früheren Fairgrounds | 371.68 |
| Eingezahltes Kapital | 1005.00 |
| Einnahmen, Rennen im Mai '99 | 256.40 |
| „ Fair, Okt. '99 | 957.70 |
| Erlös gegen Schuldschein | 250.00 |
| Erlös „ „ | 1500.00 |
| | $5161.43 |

Ausgaben.

| | |
|---|---|
| Für Grundeigenthum bezahlt | $1670.00 |
| Einfriedigung des Grundstückes und Ebnen der Rennbahn | 113.00 |
| Ställe, Pavillon und Tribüne | 1922.65 |
| Steuer | 7.50 |
| Verschiedenes | 609.40 |
| Schuldschein abbezahlt | 250.00 |
| Zinsen | 6.25 |
| Zinsen von einem Schuldschein abbezahlt am 30. Oktober 1899 | 500.00 |
| Zinsen | 7.50 |
| Baar an Hand am 1. Febr. 1900 | 75.13 |
| | $5161.43 |

Obiges zeigt, daß die Gesellschaft zur Zeit liegendes Eigenthum im Werthe von $3592.65 besitzt, welches mit einer Schuld von nur noch $1000 belastet ist.

C. A. Jahn,
Schatzm. C. C. F. A.

Der Jahresbericht der Beamten und des Direktoriums lautet wie folgt:

An die Aktien-Inhaber der „Comal County Fair Association":

Werthe Herren!

Die Beamten und Direktoren berichten über ihre Arbeit und den gegenwärtigen Zustand der Fairgesellschaft achtungsvoll wie folgt:

Mit Befriedigung kann die Gesellschaft auf die im vergangenen Jahre gemachten Fortschritte blicken — sowohl in Bezug auf Vermehrung der Mitgliederzahl, als auch den Ankauf von Grundeigenthum in unserem eigenen Namen und Rechte, die Errichtung dauernder Verbesserungen auf unserem Grundstücke, die Frühjahrsrennen und die erfolgreiche Fair im Oktober. — Das bis heute einbezahlte Kapital der Gesellschaft beträgt $2647.00, wovon 1005.00 gezeichnet wurden, seitdem wir den alten gepachteten Fairplatz aufgaben.

Unser gegenwärtiger Ausstellungsplatz enthält 26 Acker und wurde im vergangenen Jahre für $1670 angekauft. Wir fingen sofort an, die nöthigen Verbesserungen vorzunehmen. Das Grundstück wurde gelichtet, eine Rennbahn wurde ausgelegt und geebnet, Zäune wurden errichtet und eine Zuschauertribüne erbaut, so daß die Rennen im Mai 1899 stattfinden konnten. Später wurden ein geräumiger Pavillon, Ställe und Hürden errichtet und die Wasserleitung wurde gelegt, wodurch es möglich wurde, unsere fünfte jährliche Fair und Ausstellung am 14. und 15. Oktober desselben Jahres zu halten. Das günstige Ergebniß dieser Fair gestattete uns nicht nur, die laufenden Ausgaben und Kosten der Verbesserungen zu decken, sondern auch die Summe von $750, die wir behufs Errichtung der Gebäulichkeiten borgen mußten, nebst $7.50 Zinsen abzutragen.

Somit schuldet die Gesellschaft jetzt nur noch den Rest von $1000 nebst Zinsen, wie aus dem Bericht des Schatzmeisters ersichtlich ist; wir haben noch den Baarbetrag von $75.13 an Hand und besitzen außerdem liegendes Eigenthum im Werthe von $3592.65.

Diesen Bericht unterbreiten wir achtungsvollst mit unseren besten Wünschen für das weitere Gedeihen und den künftigen Fortschritt und Erfolg der Comal County Fair Association.

(Gez.) F. Simon.

Diese Berichte wurden angenommen und die hiesige Presse wurde freundlichst ersucht, dieselben zu veröffentlichen.

Auf Antrag des Herrn Wm. Clemens wurde das bisherige Direktorium durch Acclamation einstimmig wiedergewählt.

Das Direktorium empfing hierauf allerlei Rathschläge bezüglich der ferneren Leitung der Interessen der Gesellschaft. Herr Clemens schlug vor, die Gebäude auf dem Fairplatze, soweit die Baarmittel an Hand dies gestatten, anstreichen zu lassen. Herr Dr. Noster machte darauf aufmerksam, daß die Gebäude gegen Feuer versichert werden sollten. Herr Simon rieth, die Geflügelausstellung bis zur allgemeinen Fair im Herbste zu verschieben und im Mai nur Rennen und eine Blumenausstellung zu veranstalten. Herr Seele war der Ansicht, daß im Mai die beste Zeit für eine Gemüseausstellung sei und schlug vor, eine solche in Verbindung mit der Blumenausstellung zu halten.

Auf Antrag des Herrn Wm. Clemens wurde dem hiesigen „Herald" und der „Zeitung" der Dank der Fair Association ausgesprochen für Alles, was sie im Interesse letzterer gethan haben, und die genannten Blätter wurden freundlichst ersucht, auch fernerhin die gemeinnützigen Zwecke der Gesellschaft fördern zu helfen.

Herr Dr. Noster stimmte mit Herrn Simon darin überein, daß es zweckmäßig sei, die Geflügelausstellung zu verschieben, und befürwortete die Veranstaltung vierteljährlicher Viehmärkte für Ausstellungs- und Handelszwecke.

Auf Antrag des Herrn J. G. Neuß erfolgte hierauf Vertagung sine die.

‡ Am Montag und Dienstag wurden im County-Gericht folgende Geschäfte erledigt:

Vormundschaft von Justine Ruekle: Jahresabrechnung des Vormunds August Schröder geprüft und genehmigt.

Vormundschaft der Minderjährigen Edward Jentsch et al.: Schlußabrechnung eingereicht und Vormundschaft aufgehoben.

Vormundschaft des Minderjährigen Walter Heidemeyer: Schlußabrechnung eingereicht und Vormundschaft aufgehoben.

Vormundschaft von Emma Krause: An Stelle des verstorbenen Jakob Roeper wurde Albert Krause zum Vormund ernannt; John Marbach, B. E. Voelcker und J. W. Combs wurden als Appraisers ernannt. Bond des Vormunds genehmigt, ebenso Inventar und Schätzung.

Vormundschaft der Minderjährigen Meta und Linda Krause: An Stelle des verstorbenen Jakob Roeper wurde Albert Krause zum Vormund ernannt; Bürgschaft, Inventar und Schätzung genehmigt.

Vormundschaft der Minderjährigen Otto Meckel et al.: Jahresabrechnung des Vormunds Hy. Meckel wurde geprüft und genehmigt.

Vormundschaft der Minderjährigen Melanie Heilig et al.: Verkaufsbericht des Vormundes Otto Heilig geprüft und genehmigt.

Vormundschaft der Minderjährigen F. Heitkamp et al. Gesuch um Verkaufsbefehl für das liegende Eigenthum besagter Minderjährigen bewilligt und Verkauf angeordnet.

Nachlaß des verstorbenen Albert Ludewig: A. W. Ludewigs Bericht über Verkauf des beweglichen Eigenthums geprüft und genehmigt.

Vormundschaft der Minderjährigen W. Bechtold et al.: Bericht über Verkauf des beweglichen Eigenthums geprüft und genehmigt.

Nachlaß des verstorbenen Wm. Tonne: Testament bestätigt; A. Marbach, Carl Wuest und Albert Andreas wurden als Appraisers ernannt; John Marbach wurde den Bestimmungen des Testamentes gemäß zum Executor ohne Bond ernannt, sowie zum Vormund der minderjährigen Kinder von Adolph Kreusler.

Nachlaß des verstorbenen J. Habermann: Testament bestätigt. Albert F. Habermann wurde den Bestimmungen des Testamentes gemäß als Executor ohne Bond ernannt, sowie zum Vormund ohne Bond der Minderjährigen Ida und Ella Habermann.

Nachlaß des verstorbenen Heinrich Hauffler: Verena Hauffler wurde auf ihre Applikation hin als Administratrix ernannt; August Rust, Carl Weidner und Wm. Remmler wurden als Appraisers ernannt.

Ex parte Franz Popp: Demselben wurde das Bürgerrecht verliehen.

Vormundschaft der Minderjährigen Ida und Ella Habermann: Den Bestimmungen des Testamentes des verstorbenen Julius Habermann gemäß wurde Albert Habermann als Vormund ohne Bond ernannt. Kuno Ludewig, Emil Galle und Hugo Wetzel wurden als Appraisers ernannt.

## Ausland.

— Aus den von Südafrika eintreffenden Zeitungs-Depeschen ist ersichtlich, daß die britischen Behörden auf dem Kriegsschauplatz eine strengere Censur üben und keinerlei Nachrichten durchschlüpfen lassen, welche der englischen Regierung schaden könnten. Die Preß-Depeschen sind alle bearbeitet worden, das geht aus den unzusammenhängenden Sätzen und der Unwichtigkeit der Meldungen hervor.

— Vom Birds River wird berichtet, daß unter dem Schutz von 300 Buren die ganze Ernte in jener Gegend eingeheimst wurde. Die britische Truppenabtheilung, die zwei Meilen davon ein Lager hat, war zu schwach, um jenes Unternehmen hindern zu können.

— Eine Hamburger Exportfirma hat die sofortige Lieferung von 300,000 Meter Stacheldraht an den Oranje-Freistaat übernommen.

— General Buller hat einer über London kommenden Nachricht zufolge am 31. Januar, also nach dem Mißerfolge am Spionkop, erklärt, daß er innerhalb einer Woche in Ladysmith sein werde, ist aber immer noch nicht dort.

— Am 1. d. M. meldete die Londoner „St. James Gazette", daß Buller's Truppen den Tugela wieder an 3 Stellen gekreuzt haben und daß wieder eine Schlacht im Gange sei.

— Aus Pretoria kommt die offizielle Nachricht, daß der Verlust der Buren in dem Kampfe um den Spion Kop in 53 Todten und 120 Verwundeten bestand.

— Eine weitere Verlustliste, die das britische Kriegsamt von General Buller erhalten hat, bringt die Zahl der Offiziere und Mannschaften, die vom Uebergange über den Tugela an bis zum Rückzuge vom Spion Kop getödtet, verwundet oder gefangen wurden, auf 1,995.

— In Berlin sind in letzter Zeit zahlreiche polnische Patrioten unter der Anklage des Hochverraths verhaftet worden.

— General Buller hat am Freitag den Tugela-Fluß überschritten und ist jetzt wieder auf dem Marsche nach Ladysmith.

— Einem in London eingetroffenen nicht datirten Berichte von Ladysmith gemäß betrugen die Verluste der Buren in den Kämpfen der letzten Woche 1100 an Todten und 600 Mann an Verwundeten. Unter den Ersteren sollen sich sechs Feld-Cornets befunden haben. Dieser Bericht beruht auf Aussagen von Kaffern und ist deshalb offenbar sehr übertrieben. Halbverhungerte Kaffern, welche nirgends Nahrung finden können, wissen, daß sie in dem britischen Lager gut bewirthet werden, wenn sie günstige Nachrichten überbringen, und lügen Unmögliches zusammen, um ihr Ziel zu erreichen. In militärischen Kreisen wird lebhafter Zweifel über die Wahrheit des Berichtes ausgesprochen, aber das große Publikum jubelt darüber, daß die Buren so viele Krieger einbüßten.

## Inland.

— Während Goebel auf dem Sterbebette lag, schien ein blutiger Zusammenstoß in Frankfort unvermeidlich. Den Legislatur-Mitgliedern wurde durch eine Proklamation Gov. Taylors und durch die Miliz verwehrt, weitere Sitzungen abzuhalten. Soldaten marschirten durch die Straßen, überall ertönte Waffengeklirr und Säbelgerassel. Die Milizsoldaten hatten das Kapitol umzingelt, doch waren sie nicht die einzigen Bewaffneten in der Staatshauptstadt. Ein jeder Zug brachte Bürger aus dem Innern des Landes, verwegene, furchtlose Bergbewohner, welche von den demokratischen Mitgliedern der Legislatur telegraphisch herbeigerufen worden waren, um, wie es in dem ausgesandten Aufruf hieß, die Interessen der demokratischen Partei gegen die Intriguen der Republikaner zu vertheidigen. Gov. Taylor — oder ist er Ex-Governor? — von Kentucky suchte bei der Bundesregierung in Washington um Hülfe nach; doch wurde ihm diese verweigert, da sich Nichts ereignet hatte, was die Intervention der Bundesregierung gerechtfertigt haben würde. Eine Zeitlang waren die schönsten Aussichten für einen Bürgerkrieg vorhanden — doch scheint jetzt die Sache so nach und nach einen friedlichen Verlauf zu nehmen.

— Am Samstag Abend starb William Goebel, nachdem er fast fünf Tage lang zwischen Leben und Tod geschwebt. Eine Stunde später wurde Vice-Gouverneur J. C. W. Beckham vom Clerk des Appellationsgerichts als Gouverneur vereidigt.

— Sämmtliche Dampferlinien haben wegen des großen Reiseverkehrs, der in Folge der Pariser Ausstellung erwartet wird, ihre Fahrpreise zwischen New York und Europa gesteigert.

— Der Stadtrath von Honolulu hat $275,000 bewilligt, um die nöthigen Maßregeln gegen die Beulenpest auszuführen. Bis Mitte vorigen Monats waren etwa 30 Fälle vorgekommen.

— In einem der tausend Särge, die von Santiago aus für unsere Soldaten nach Manila geschickt werden sollen, befindet sich infolge eines unglücklichen Versehens die Leiche eines Soldaten, der in Santiago gestorben ist. Da dieser Sarg nicht besonders bezeichnet ist, kann man ihn unter den übrigen nicht ausfindig machen.

— In San Francisco ist John Magee gestorben, der seiner Zeit wohl die einträglichste Tracht Prügel erhielt, die je einem Sterblichen beschieden war. Er bekam nämlich vor 25 Jahren von der Regierung von Guatemala $50,000 ausgezahlt, während die Geschütze zweier britischer Kriegsschiffe auf die Stadt Guatemala gerichtet waren. Magee war zu jener Zeit fungirender britischer Consul in Guatemala. Er zog sich den Haß des Präsidenten Rufino Barrios zu, welcher einige Kerle dazu veranlaßte, Magee durchzubläuen. Letzterer wurde demgemäß auf der Straße angefallen und erhielt eine Tracht Prügel. Dafür forderte die britische Regierung $50,000 Schadenersatz, und die Geschütze von zwei britischen Kriegsschiffen wurden so lange auf die Stadt Guatemala gerichtet gehalten, bis die Summe an Magee ausgezahlt war. Dieses Capital legte Magee in Grundeigenthum an und wurde Millionär.

— Bei dem Niederbrennen der von der Beulenpest heimgesuchten Häuser in Honolulu verlor die Mannschaft des Gesundheits-Departements die Kontrolle über das Feuer und ein ganzes Häusergeviert wurde eingeäschert. Der angerichtete Schaden beträgt $500,000.

## Texas.

* Kongreßmann Hawley brachte im Bundesrepräsentantenhause eine Bill ein, derzufolge der Zolleinnehmer von Galveston $6000 Jahresgehalt erhalten und das Gebührensystem abgeschafft werden soll.

* Einen der höchsten Schornsteine in Texas hat die Eisgesellschaft in Denison aufstellen lassen. Derselbe wurde aus drei alten Kompreß-Dampfkesseln zusammengestellt und ist 100 Fuß hoch.

* In Port Arthur wurde Gustav Kumbach, ein deutscher „Cotton Screwer" von Galveston, von seinem Mitarbeiter Peter Sweeney, vulgo Swansman, durch einen Stich in den Hals mit einem Schwerte, das Swansman sich kürzlich von einem im Hafen ankernden Schiffe verschafft hatte, getödtet. Sweeney wurde verhaftet und zu seiner Sicherheit nach Beaumont in's Gefängniß gebracht.

* In Cleburne brannte das eben vollendete Gebäude der „Young Men's Christian Association" nieder. Das Gebäude kostete $12,000 und war mit einer werthvollen Einrichtung versehen.

* Das Steuer-Comite der Legislatur konnte sich bezüglich der Hauptpunkte der Steuervorlage nicht einigen und entschloß sich, dieselbe mit den bis jetzt angenommenen Zusätzen und Veränderungen dem Unterhause der Legislatur zu unterbreiten und zur Annahme zu empfehlen.

* In Taylor fiel ein Negerjunge, als er an einem gehenden Zuge aufspringen wollte, unter die Räder, ein Arm und ein Bein wurden ihm abgefahren und er wird wahrscheinlich nicht mit dem Leben davonkommen.

* Ein Klub in Palestine, dessen Zweck, wie seine Statuten besagen, „unschuldige Vergnügungen (innocent amusements) sind, suchte vom Staatsdepartement in Austin einen Freibrief als Korporation zu erlangen. Staatssekretär Hardy verweigerte die Inkorporation, da eines der angegebenen Vergnügungen das Pokerspiel ist und er dasselbe nicht für einen unschuldigen Zeitvertreib hält.

* Sämmtliche Vereinigungen von Eisenbahn-Angestellten im Staate haben Delegaten nach Austin gesandt, um bei der Legislatur gegen das sogenannte „Double Header"-System (Doppelfrachtzüge mit nur für einen gewöhnlichen Zug genügender Bemannung) zu protestiren.

* In Gainesville sind einige Diphtheritis-Fälle vorgekommen.

* Aus Brownsville wird berichtet, daß die sechs Leichen der Mannschaft des an der mexikanischen Küste gescheiterten Schooners „McInnis" in der Nähe der Unglücksstätte an den Strand gewaschen wurden und bereits so in Verwesung übergegangen waren, daß die Beerdigung an Ort und Stelle stattfinden mußte.


Rheumatismus und Gicht
unfehlbar geheilt durch
HILL'S Heilmittel.
Eine Flasche gibt sofort Linderung.
Preis $1.
HILL Medicine Co.,
40 East 19. Str., New York, N.Y.

**Jos Faust,** Präsident.
**W. Clemens, J. D. Guinn, H. Clemens** **W. Clemens** jr.
Vice-Präsidenten. Kassirer. Asst. Kassirer.

# ERSTE NATIONAL BANK
## von Neu Braunfels.

**Kapital - - - - $50,000**

**Ueberschuß, $11,500.**

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren: Louis Henne, J. D. Guinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

# TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthause.)

Getränke Cigarren

**Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigarren usw**

Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.

Whiskey wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Heinrich Streuer,
Wilhelm Streuer.

# E. Blumberg

Agent für die

## Lone Star Brewing Co.
## in San Antonio.

Office im City Saloon.

# Ludwig's Hotel Saloon.
## HALM & TOLLE.

Alle Sorten Getränke, feine Whiskies und Weine. Großes Lager in Cigarren.

Preiswürdige feine Whiskies bei Quart u. Gallone. Stets kellerfrisches Bier an Zapf.

# COMAL LUMBER CO.

Ecke Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

**Bauholz, Bretter und Schindeln,**

welche zu den billigsten Preisen offerirt wirden.

18 *H. E. FISCHER, Manager.*

Die reichhaltigste und zugleich billigste deutsche Familien-Zeitschrift ist die

Deutsches Familienbuch.
Jährlich erscheinen 28 Hefte.
Preis pro Heft nur 10 Cents, franko New-York.
Romane und Novellen der beliebtesten Schriftsteller, populäre Artikel aus allen Wissenschaftsgebieten, Interessantes für Haus und Hof, Rätsel, Spiele ꝛc. herrliche Illustrationen.
Probeheft ist in jeder Buchhandlung und durch jeden Zeitungsträger zu erhalten.
Agenten überall gesucht durch
The International News Co.
83 and 85 Duane Street
New-York.

ESTABLISHED 1865.
**CHASE'S BARLEY MALT WHISKY.**
**Absolutely Pure**
RECOMMENDED AND ENDORSED BY THE LEADING PHYSICIANS & CHEMISTS AS THE FINEST STIMULANT AND TONIC FOR MEDICINAL & FAMILY USE.
FOR MALARIA, DYSPEPSIA AND WEAK LUNGS IT IS UNEQUALED
FOR SALE BY
HALM & TOLLE.
New Braunfels, Texas.

# Leichenbestatter

Aufträge werden entgegengenommen in der Office des Leih- und Futterstalles von
B. Preiß & Co.
West-Seguinstraße.
New Braunfels, Texas

# C. J. Ludewig

**Neue und "second hand" Waaren.**

Moebel werden auf Bestellung angefertigt und Reparaturen prompt und sauber ausgeführt.


## Der Bur und sein Kind.

Von Otto Heine.

(Diesem ergreifenden Gedichte liegt ein wirkliches Begebniß zu Grunde.)

I.

In Transvaal und in Oranje-Land
Da ist der Kampf für die Freiheit entbrannt,
Für die heimische Scholle, für's alte Recht—
Lieber Tod als Sklave und Briten-knecht.

Und in der bärtigen Buren Reih'n
Da drängen sich blonde Knaben hinein —
Echtes, trutziges Burenblut,
Ihr Auge das blitzt voll Heldenmuth.

„O laß, lieber Vater, mich mit Dir zieh'n
Den Räubern entgegen, zur Grenze hin,
Du lehrtest mich tummeln das wilde Roß
Und lehrtest mich lenken der Büchse Geschoß."

„„Mein Pieter, Du bist erst dreizehn Jahr,
Mein Jüngster und Mutters Liebling gar,
Wer soll sie beschützen, sie bleibt allein,
Deine Brüder sind auch in unseren Reih'n!""

„Lieb' Vater, o laß mich doch mit hinaus—
Schwester Antje bleibt bei der Mutter zu Haus.
Die schießt so sicher und gut wie Du.
Es lassen die Schwarzen die Farm in Ruh."

Da blitzt es im Auge des Alten auf:
„So hole den Rappen und schwing' Dich hinauf,
Und sage der Mutter und Schwester ade
Und mach ihnen nicht das Herz zu weh!"

Und Pieter liegt in der Mutter Arm,
Ihre Abschiedsthräne, die netzt ihn warm,
Eine Feder steckt Antje ihm an den Hut,
„Ade, mein Pieter und ziele gut!"

II.

Das war an dem Tage von Elaadslaagt,
Wie tobte da wild und heiß die Schlacht,
Viertausend Briten sind sturmgerannt —
Neunhundert Buren, die hielten Stand.

Vorbei der Kampf, — auf dem blutigen Feld
Liegen Freund und Feind zusammengesellt;
Ein Briten-Cap'tän über's Schlachtfeld geht,
Der nach den blessirten Freunden späht.

Da steht er in der Gefallenen Reih'n
Eine Reckengestalt auf dem Felsgestein,
Ein Bur mit weißem Haar und Bart,
Ein Urbild alter germanischer Art.

Die Brust ist zerschossen, noch athmet er schwer,
Sein brechendes Auge irrt suchend umher;
Und als der Brite sich über ihn beugt,
Da hat der Alte die Worte gekeucht:

„Mit mir ist's zu Ende, mir hilft Keiner mehr,
Der Tod für die Freiheit, der wird mir nicht schwer,
Doch hab' eine Bitt' ich für Gotteslohn:
Such', Fremder, mir meinen gefallenen Sohn.

Er ist noch ein Kind, doch er focht wie ein Mann,
O Fremder, o bring' mir den Knaben heran,
Daß ich ihm noch einmal in's Antlitz seh',
Eh' ich für immer von hinnen geh'!

Er focht mir zur Seite im blutigen Streit,
Uns're Büchsen die knallten zu gleicher Zeit,
Am Felsen dort sah ich ihn wanken zuletzt,
Grad als mir die Kugel die Brust zerfetzt."

Stumm wandte der Brite sich nun zur Seit',
Der todte Knabe der lag nicht weit,
Er hielt die Büchse im Arm noch quer
Und sein Patronen-Gürtel war leer.

Er lag als wie im Traume lind,
Mit seinen Locken spielte der Wind,
Zur Seite ihm lag sein keker Hut —
Und Antje's Feder war roth von Blut.

Des Briten harter Sinn ward weich,
Er nahm den Knaben so stumm und bleich
Und legt ihn dem alten Vater an's Herz,
Das sach wollt' vergehen vor Jammer und Schmerz.

Der schaut auf sein todtes Kind so lang'
Und streichelt dem Knaben die kalte Wang',
Und küßt ihn so heiß auf den bleichen Mund
Und preßt ihn an seine Brust so wund.

„Mein Pieter, mein Pieter, Du lieber Knab',
So steigen wir beide zusammen in's Grab.
Fluch Euch, Ihr Briten, und Eurem Reich,
Das Blut dieses Knaben, es komm' über Euch!"

Dann brach sein Auge; im Tode noch fest
Hält der Vater den Knaben an sich gepreßt.
So trifft sie der scheidenden Sonne Strahl:
Gott schütze Oranien, Gott schütze Transvaal!

(„Westen.")


|| DeWitt's Witch Hazel-Salbe ist unvergleichlich für Hämorrhoiden, Verletzungen und Hautübel. Sie ist die ursprüngliche Witch Hazel-Salbe. Man hüte sich vor Verfälschungen. A. Tolle.


## Was ist Heliographie?

In den Kriegsberichten aus dem Transvaal ist häufig von Heliographie die Rede. Jedermann thut so, als ob er genau wüßte, was Heliographie ist. In Wirklichkeit ist man nur in eng begrenzten Fachkreisen über das Wesen dieser optischen Telegraphie unterrichtet. Wir halten es deshalb für nützlich, einer Studie, die Herbert C. Fyfe im „Strand Magazine" allen von den Landheeren und der Marine angewandten Signalen gewidmet hat, die wichtigsten Einzelheiten über die Heliographie zu entnehmen. Die Heliographie ist das einfachste, billigste und das einzig sichere System, dessen sich ein belagertes Heer bedienen kann, um mit den Truppen, die zu seiner Befreiung heranrücken, in Verbindung zu treten. Jede von den beiden Truppenabtheilungen stellt einen aus drei beliebigen Stöcken oder Stäben zusammengesetzten Dreifuß auf und setzt einen beliebigen Spiegel darauf. Die Spiegel stellt man so, daß sie sich gegenseitig ein Bündel Sonnenstrahlen zuwerfen; dann stellt man bei jedem Apparat einen Soldaten auf, der die Signale giebt, und einen Offizier, der mit einem Fernrohr versehen ist. Der Signalmann kann den Lichtstrom auffangen und unterbrechen, indem er mit seiner Mütze oder einem Helm den Spiegel bedeckt. Er unterbricht ihn einmal, wenn er den Buchstaben A bezeichnen will, zweimal bei dem Buchstaben B, dreimal bei dem Buchstaben C u. s. w., indem er natürlich zwischen zwei Worten eine kleine Pause macht. Das ist alles. Es versteht sich von selbst, daß die Heliographie nicht anwendbar ist, wenn der Himmel bewölkt ist oder wenn es regnet oder aber — das ahnt selbst einer, der das Pulver nie erfunden hätte — während der Nacht. Das ist der erste Uebelstand. Der zweite liegt in der Langsamkeit des Verfahrens; die englische Sprache ist von allen Sprachen diejenige, welche darunter am wenigsten zu leiden hat wegen ihres großen Reichthums von einsilbigen Worten und an gebräuchlichen Abkürzungen und wegen ihrer prägnanten Kürze. So erklärt es sich, daß die Heliographie eigentlich nur im britischen Heere zur Anwendung kommt. Aber sie bietet andererseits den unschätzbaren Vortheil, daß sie während mehrerer Stunden hinter einander angewandt werden kann, ohne daß der Feind, der zwischen den beiden Signalposten steht, die Signale entziffern oder auch nur ahnen kann, daß eine Verbindung besteht. Der Heliographierekord wird bis zum heutigen Tage von Lord Roberts gehalten. Im Jahre 1880, während des Krieges mit Afghanistan, konnte er, als er zur Befreiung der von dem Emir in Kandahar belagerten Brigade heranrückte, auf den Höhen von Robat, 75 Kilometer von Kandahar entfernt, in vier Stunden eine Botschaft von 207 Worten von der eingeschlossenen Brigade erhalten.


|| „Nachdem Aerzte verfehlten, mich von der Lungenentzündung zu kuriren, nahm ich One Minute Cough Cure, und 3 Flaschen davon kurirten mich. Es ist auch das beste Mittel auf der Welt für Stickhusten; es kurirte meine Enkel, als sie denselben sehr schlimm hatten," schreibt Jno. Berry, Logantown, Pa. Es ist das einzige unschädliche Mittel, das augenblicklich wirkt. Kurirt Husten, Heiserkeit, Croup und alle Hals- und Lungenleiden. Verhindert Schwindsucht. Kinder nehmen es immer gern. Mütter empfehlen es. A. Tolle.


## Das Geheimniß der Fakire.

Die Londoner Occultisten sind über einen Artikel des Strand Magazine in großer Aufregung. Ein Mitarbeiter dieser Zeitschrift veröffentlicht nämlich darin das Ergebniß einer Unterredung mit Charles Bertram, der das „Dschadu", die Magie der Hindus, längere Zeit an Ort und Stelle studirt hat. Bertram hat 176 Fakire, die wegen ihrer Heiligkeit und Geschicklichkeit berühmt waren, bei ihren Vorstellungen genau beobachtet. Sein Urtheil über diese Wunder, die die Blavatsky, Oberst Olcott und Annie Besant für das Ergebniß „latenter Kräfte" halten, lautet dahin, daß in dem allem nicht ein einziger Trick vorkommt, den gute europäische Taschenspieler nicht ebensogut, wenn nicht besser, als die hervorragendsten Fakire ausführen könnten. Die drei berühmtesten Experimente, die durch eine ganze Specialliteratur als die geheimnißvollsten, die astralsten hingestellt werden, sind die mit dem Seil, dem Handzuber und dem Mango. Man hat erzählt, daß der Fakir in einem Raume ein Seil schleudere, das ohne jede Stütze an einem der äußeren Enden in der Schwebe bliebe. In Wirklichkeit hat Niemand ein solches Experiment gesehen, sondern es handelt sich um eine bloße Erfindung der Reisenden. Bertram hat sich bei 176 Fakire darnach erkundigt. Zum Theil hatten sie nie in ihrem Leben davon sprechen, zum Theil hatten sie es nur von Europäern erzählen hören. Diese haben augenscheinlich ein Kunststück falsch wiedergegeben, das eine außerordentliche Geschicklichkeit und lange Uebung erfordert, selbst wenn man in Betracht zieht, daß ein dünner Eisendraht im Innern des Seils verborgen ist. Der Fakir hat ein Seil von 4 bis 5 Fuß Länge, das er derartig schleudert, daß es sich so stark als möglich spannt, und er spielt Ball damit. Oder, was noch viel schwieriger ist, er faßt es wie der Regimentstambour seinen Stab in der Mitte und läßt es sich drehen. Der Trick mit dem Handzuber ist außerordentlich sensationell. Die englischen Beamten ertheilten oft ihre Erlaubniß zur Vorführung des Zauberstücks erst dann wenn ihnen das Geheimniß verrathen war. Der Fakir, der im Freien arbeitet, läßt die Zuschauer erst feststellen, daß der Boden keine Fallthür enthält. Er stellt dann einen Handzuber, den er sich vom ersten besten Bauer leiht, darauf. Dieses Geräth, das oben verhältnißmäßig eng ist, verbreitet sich nach unten stark. Der Knabe, der den Fakir begleitet und seine Jongleur- und Taschenspielergeräthschaften trägt, setzt sich in den Zuber und thut so, als ob es ihm außerordentlich schwer würde, sich darin unterzubringen. Diesen Eindruck bei den Zuschauern hervorzurufen, ist sehr wesentlich. Dann breitet der Fakir ein Tuch über den Zuber, nimmt einen Degen, murmelt Zauberformeln und sticht wiederholt und in allen Richtungen mit der Waffe durch die Decke. Wenn dies genügend Eindruck auf die Zuschauer gemacht hat, sagt er zu ihnen: „Befürchtet nichts für den Knaben, er war nicht mehr darin." Und zum Beweise, daß der Zuber wirklich leer ist, setzt er sich hinein und hockt sich in die Oeffnung. Nach einigen Augenblicken kommt auch der Knabe ohne jede Kratz- oder Stichwunde zum Vorschein. Er hatte sich einfach unten zusammengekrümmt wie eine Natter hingelegt. Der überraschendste Trick ist aber der mit dem Mango. Er besteht darin, daß fast augenblicklich ein Samenkorn in einen Strauch verwandelt wird. Die Blavatsky sagte: Die Fakire lassen diesen kraft ihrer latenten Kräfte durch ein Freiwerden ihres astralen Fluidums sprossen. In Wirklichkeit geht die Sache so zu: Der Fakir hält vor aller Augen ein Mangokorn in der Hand, und in den Lumpen, mit denen er stets versehen ist, hält er verborgen eine ebenso großes Korn wie das erste, daß jedoch schon Würzelchen und einen Ansatz zum Stamm hat; ferner einen Mangosprößling, der einige Finger hoch ist und ein Büchel Blätter trägt, und endlich einen anderen, schon viel höheren Schößling, an dem geschickt ein oder zwei Früchte befestigt sind. Mit vier kleinen Bambusstäben und einem dichten Stoff stellt er ein kleines, pyramidenförmiges Zelt her, das an den den Zuschauern zugekehrten drei Seiten geschlossen ist. Er rechtfertigt das damit, daß der direkte Athem der Ungläubigen das Wachsthum der Pflanze hindern würde, diese aber trotzdem etwas Luft brauchte. Er borgt sich eine Kupferschale, läßt sie von irgendeinem mit feuchter Pflanzenerde füllen und wieder von einem andern das Samenkorn pflanzen. Dann beginnt er seine Beschwörungsformeln. Nach einigen Augenblicken hebt er den Vordertheil des Zeltes und prüft die Schale. Der Samen ist noch nicht gewachsen, aber während dieser Manipulationen hat er das zweite Samenkorn gepflanzt. Unter dem Vorwande, die Pflanze zu begießen, stellt er sich dahinter und pflanzt den ersten Schößling. Ein nochmaliges Begießen erlaubt ihm, den ersten Schößling zu entfernen und den zweiten an seine Stelle zu setzen. Das ist der ganze Trick, zu dem durchaus keine „latenten" Kräfte, sondern nur eine hervorragende Geschicklichkeit nothwendig ist.


¶ Was ist es? Ein Mittel für Husten, Erkältungen, Croup, Keuchhusten, Heiserkeit und alle Hals-, Brust- und Lungenleiden. Befriedigt es nicht, so wird das Geld zurückgegeben: wir sprechen von Dr. Simmons' Hustensyrup. 25 u. 50 Cts.


## Der scherzende Papa.

Folgende merkwürdige Geschichte, deren Schauplatz ein Coupee erster Klasse des Wien-Budapester Schnellzuges ist, wird aus Budapest gemeldet: Da saßen mehrere Herren, darunter ein junger Mann, der, das Haupt auf der Lehne, fest schlief. Zuweilen, wenn der Zug hielt, erwachte er für einige Augenblicke, schlief aber gleich wieder ein. Ein älterer Herr im Coupee wendet sich zu den übrigen Mitreisenden und sagt, auf den schlafenden jungen Mann deutend: „Sie können sich nicht denken, was für ein Kreuz ich mit dem Jungen da, mit meinem Sohne habe. Ich war schon bei allen Professoren, allein es nützte nichts, sobald er sich irgendwo niedersetzt, schläft er ein. Und dabei hat er noch die Gewohnheit, viel Geld mit sich zu führen. Gegenwärtig hat er auch 6000 Gulden bei sich. Wie leicht kann ihm die ein Gauner aus der Tasche nehmen! Doch diesmal will ich ihm einen heilsamen Schrecken einflößen; warten Sie nur!" Damit nahm der alte Herr seinem Sohne die Brieftasche behutsam aus der Seitentasche. „So," sagte er, „nun wird er seine Lehre haben. Ich gehe einstweilen in den Speisewaggon. Wenn er erwacht, sagen Sie ihm nicht gleich, daß ich das Geld bei mir habe und im Speisewagen bin; er soll nur zappeln." Und nun ging er in den Speisewagen hinüber. Nach einer halben Stunde kam man in einer Station an, der junge Mann erwachte für einige Augenblicke, schlief aber sofort wieder ein. Dann kam die St[illegible] Neuhäusel; hier machten die Zigeuner [illegible] ihrer obligaten Musik einen solchen [illegible] daß der junge Mann völlig erwachte, [illegible] ließ sich ein Glas Bier geben, trank e[illegible] und erbleichte plötzlich. Er hatte [illegible] Seitentasche gegriffen, seine Brie[illegible] war verschwunden. Schreckensbleich [illegible] dete er sich an seine Mitpassagiere, di[illegible] lächelten bloß und meinten, er werd[illegible] Geld schon finden. Da er aber ga[illegible] dem Häuschen gerieth, erzählten sie [illegible] sein Papa habe einen Scherz gemac[illegible] habe das Geld genommen und befin[illegible] im Speisewagen. „Mein Papa?" r[illegible] junge Mann. „Der ist bereits [illegible] Jahren gestorben." — „Wie, der [illegible] Herr war nicht ihr Papa?" — Um [illegible] teswillen!" rief der junge Mann. „[illegible] erinnere ich mich, diesen Menschen [illegible] Bahnhofs-Restaurant neben mir g[illegible] zu haben, als ich einem Freunde er[illegible] daß ich mit 6000 Gulden nach Bu[illegible] fahre. Er hat mir die Brieftasche m[illegible] Gelde gestohlen." Darauf lief e[illegible] wahnsinnig in den Speisewagen, durch[illegible] te den ganzen Zug — keine Spur von [illegible] älteren Herrn, der war bereits in [illegible] Station vor Neuhäusel ausgestiegen [illegible] spurlos verschwunden. Der junge [illegible] erstattete in Neuhäusel sofort die A[illegible] bei der Polizei — die sucht nun den [illegible] müthlichen Herrn Papa, der mit s[illegible] Sohne solche kleine Scherze aufführt.


|| „Seit Jahren hatte ich jeden W[illegible] Bronchitis und keine Medizin gab [illegible] dauernde Erleichterung, bis ich a[illegible] One Minute Cough Cure zu nehmen. [illegible] weiß, daß dies die beste Hustenmedizin [illegible] die es gibt," sagt J. Koontz, Corry, [illegible] Heilt schnell Husten, Heiserkeit, Cr[illegible] Asthma, Grippe und Hals- und Lu[illegible] leiden. Es ist die Lieblingsmedizin [illegible] Kinder. Kurirt schnell.


Diejenigen Mitglieder des [illegible] dens der Hermannssöhne in un[illegible] Staate, die früher die Zweckmäßigkeit [illegible] Einführung des Altersklassen-Systems [illegible] zweifelten, müssen, wenn sie Umschau [illegible] halten haben bei anderen Unterstützu[illegible] orden, zu der Ueberzeugung gekommen [illegible] daß der obige Schritt nothwendig und [illegible] gemäß war. In vielen anderen der [illegible] ren Unterstützungsorden, die in ihrer [illegible] gend sich durch die enorm billigen Bei[illegible] auszeichneten, sind, als der rasche Zu[illegible] an neuen Mitgliedern aufhörte und [illegible] Durchschnittsalter der Mitgliedschaft [illegible] mer höher stieg, die Beiträge so rasch [illegible] stiegen, daß sie für die älteren Mitgl[illegible] fast unerschwinglich wurden. Tau[illegible] die Jahrzehnte lang in die Ordenskas[illegible] eingezahlt und jetzt ein Alter erreicht [illegible] ben, in welchem ihre Erwerbsfähigkeit [illegible] sehen sich gezwungen, auszutreten und [illegible] durch auf all' die Ansprüche, die sie [illegible] erworben, zu verzichten, und verwü[illegible] jetzt den Tag, an welchem sie sich den [illegible] treffenden Orden anschlossen. Ein U[illegible] stützungsorden kann ebenso wenig wie [illegible] Lebensversicherungsgesellschaft, den F[illegible] zigjährigen zu denselben Bedingungen [illegible] nehmen wie den zwanzigjährigen Jüngl[illegible] und dabei bestehen und auf die Dauer [illegible] nen Verpflichtungen nachkommen. Z[illegible] lose derartige Verbände, die es doch [illegible] suchten, sind darüber zu Grunde gegan[illegible] und haben ihre Mitglieder um die Er[illegible] gen, die dieselben vertrauensvoll ge[illegible] in dem Bestreben, für die Ihrigen zu [illegible] gen, schändlich betrogen. Unter d[illegible] Umständen ist es merkwürdig, daß die [illegible] zelstaaten nicht schon längst allgemein [illegible] Bezug auf die gegenseitigen Unterstützu[illegible] orden dieselbe staatliche Controlle ei[illegible] führt haben, wie in Bezug auf Lebens[illegible] sicherungsgesellschaften. Wenn es gu[illegible] und billig ist, daß die Staatsregierung [illegible] überzeugt, daß eine Lebensversicheru[illegible] gesellschaft so geführt wird, daß die [illegible] ihren Verpflichtungen gegen ihre Kun[illegible] gerecht werden kann, so ist eine Contr[illegible] über die gegenseitigen Unterstützungsor[illegible] erst recht wünschenswerth, denn die letzt[illegible] sind es vornehmlich, denen der wenig[illegible] mittelte Familienvater, in der löblich[illegible] Fürsorge für Weib und Kind, seine [illegible] sparnisse anvertraut.

Belly. Wochenbl.


¶ Uriah Jones, Hesekiel Brown [illegible] Hans Peter Smith bestätigen die wunder[illegible] bar heilenden Eigenschaften von Dr. S[illegible] mons' Hustensyrup. Probeflaschen [illegible] Zufriedenheit oder Geld zurück. 25 [illegible] 50 Cents.


### Die strenge Mama.

Fritzchen: „Papa hat gesagt, wir h[illegible] Sonntag eine totale Mondfinsterniß."

Mutter: „Ja — aber nur, wenn [illegible] recht brav seid, Kinder!"


© Kinder, die an Würmern leiden, [illegible] blaß im Gesicht, zeitweise verdrießlich, [illegible] ruhig im Schlafe, haben blaue Ringe [illegible] den Augen, böse Träume, wechselnden [illegible] petit und machen sich an der Nase zu [illegible] fen. „White's Cream Vermifuge" t[illegible] diese Parasiten und treibt sie ab. [illegible] 25 Cts. A. Tolle.

## Texanisches.

Der Plan, Dallas und Fort Worth eine elektrische Straßenbahn zu ver-n, wird zur Zeit viel besprochen.

Vor einem Jahre schaffte Wharton ty sich zwei Straßenmaschinen an, 1000 das Stück kosteten. Man hat andstraßen des Countys, die sich vor-n sehr primitivem Zustande befanden, iesen Maschinen nivellirt. Der Ver-ist zur allgemeinen Befriedigung aus-en. Wharton County besitzt jetzt u 100 Meilen guter Landstraßen, die n bei der anhaltenden Regenperiode rzüglich bewährten, während früher hnlicher Witterung der Verkehr ge-lich vollständig gehemmt war.

In Corsicana gerieth das 3jährige des Herrn W. H. Sanders zu nahe en Heizofen, die Kleider entzündeten nd die Kleine erlitt schlimme Brand-en, woran sie starb.

In Caldwell County sind in der letzt-Zeit mehrfach feige Mordversuche an nern verübt worden. So wurde in Nähe von Delhi kürzlich Herr Joseph als er mit einer Ladung Bauholz Hause fuhr, aus dem Hinterhalt ge-en und schwer verwundet.

Bei Yorktown wurde in der Nacht 29. v. M. Herr Charles Gerhardt, 56jähriger Farmer, von Raubmördern einem Wohnhause erschlagen, und es den $2000 aus seiner Wohnung ge-t.

Der milde Winter bisher ist beson-den Viehzüchtern willkommen, denn die Vorräthe an Baumwollsamen und sah es hier und dort nicht zum Besten Die Weide hat ungemein gut vor-lten und wenn wir wirklich noch, wie nche prophezeien, einen tüchtigen Nach-ter bekommen sollten, so ist doch das hjahr nicht mehr allzu fern.

Brainard, Minn., 2. Okt., 1898. Dr. J. H. McLean's „Liver and Kid-Balm" wird mehr verlangt, als irgend andere Medizin und stellt unsere Kun-völlig zufrieden.

Johnson's Apotheke.

Zu J. W. Hodges in Denison, der n sogenannten „Madstone" besitzt, wur-zwei Knaben aus Kingston, I. T., ge-cht, die von einem angeblich tollen nde gebissen worden waren. Der adstone" soll auf der Wunde des einen aben 6 und auf der des anderen 7 unden haften geblieben sein. Ob's ge-en hat, davon sagt der Bericht nichts.

In McKinney fand eine Massenver-mlung statt, in welcher die einleitenden chritte zur Errichtung einer Baumwoll-nnerei gethan wurden. Es wurden Co-tes ernannt, um Subscriptionen in adt und Land aufzunehmen. Das Ge-mtkapital soll $100,000 in Aktien von $50 betragen.

Bei Mansfield, 18 Meilen südlich n Fort Worth, wurde der Farmer Ja-s A. Jarmon von einem Unbekannten chts vor seine Thüre gerufen und er-essen. Dies geschah in Gegenwart sei-r drei kleinen Kinder; seine Frau befand zur Zeit in der Kuhpenne hinter dem ause und als sie herbeieilte, war ihr Mann bereits todt. Die Behörden bieten lles auf, um des Thäters habhaft zu wer-n, doch hat man bis jetzt keine Spur.

¶ Ein Husten ist eine geringfügige Sa-e wenn man denselben zeitig kurirt. Es gefährlich, ihn längere Zeit zu vernach-ssigen. Dr. Simmons' Hustensyrup ist rantirt. 25 und 50 Cts.

* In einem Store in Mineola goß W. Scott Gasolin aus einer Kanne in s Feuer. Eine Explosion erfolgte, und Scott erlitt fürchterliche Brandwunden am opf, im Gesicht und an den Händen. ie unter den Waaren umsichgreifenden lammen erreichten die Decke, ehe sie ge-scht werden konnten. Scott wird zwar icht, wie erst befürchtet wurde, das Au-enlicht einbüßen, doch sind seine Wunden mmerhin gefährlich.

* Eine große, mit Provisionen für die Neches River Lumber Co. beladene und nach Banus Bluff bestimmte Barke sank n der Mitte des Neches River etwa zwei Meilen oberhalb Beaumont so plötzlich, aß die auf derselben befindlichen 6 Mön-ner nur dadurch ihr Leben retteten, daß sie sich an die umherschwimmenden Heubündel klammerten. Die Barke, die im Tau des Schleppdampfers „Effie" war, wird wahr-scheinlich wieder gehoben werden, doch die Provisionen im Werthe von etwa $800 sind verloren.

‖ John Dirr, Poseyville, Ind., sagt: „Ich nahm nie etwas so gutes wie One Minute Cough Cure. Wir haben es im-mer im Hause." Macht Husten und Hei-serkeit schnell ein Ende. Heilt alle Hals- und Lungenübel. Sein Gebrauch verhin-dert Schwindsucht. Angenehm einzuneh-men. A. Tolle.

* Beide Häuser der Legislatur nahmen Beschlüsse an, worin dem tödtlich verwun-deten Senator Goebel und dessen Familie Beileid ausgesprochen und dem Mißfallen der Legislatur über die Zustände in Ken-tucky Ausdruck verliehen wurde.

* Aus Brownsville wurde am Freitag berichtet: Der Schooner „McInnis" ist an der mexikanischen Küste gescheitert. Ge-stern wurden zwei Leichen an's Land ge-spült, von denen die eine als die des Kapi-täns Anderson erkannt wurde. Die an-dere Leiche ist vermuthlich die eines Ma-trosen. Jedenfalls ist die ganze, aus sieben Mann bestehende Besatzung ertrunken.

* In Austin County treten die Masern epidemisch auf und viele Schulen mußten geschlossen werden.

* In San Antonio starb im Alter von 60 Jahren Herr Heinrich Wagner. Er war ein langjähriger Einwohner und be-trieb vor Jahren die jetzt schon lange still-stehende Mühle an der Gartenstraßen-Brücke in San Antonio.

○ Bist du nachts unruhig und von einem schlimmen Husten belästigt? Nimm „Ballard's Horehound Syrup", er ver-schafft gesunden Schlaf und heilt dich gründlich und schnell. Preis, 25 und 50 Cents. A. Tolle.

* Am Dienstag vorige Woche brach in Seguin in der Küche des von City-Mar-shall Geo. B. Holloman bewohnten Hau-ses Feuer aus, das rasch um sich griff, die Küche beinahe völlig einäscherte und das Wohnhaus beträchtlich beschädigte.

* Im Panhandle wird ein allgemeiner Vertilgungskrieg gegen die Prairiehunde geführt, die dort sehr überhand genommen haben. Zur Ausrottung dieser Thiere hat eine Firma in Abilene 4000 Unzen Strych-nin kommen lassen, womit man sechs Mil-lionen Menschen vergiften könnte. Es werden verschiedene Vorschläge laut, wie man doch wenigstens einigen Nutzen aus den schlimmen Thierchen ziehen könnte. Der eine schlägt vor, man möge die Häute der Hunde zu Leder gerben und ihr Fett zu Oel einsieden, während ein anderer ernsthaft behauptet, das Fleisch der Prai-riehunde schmecke so gut als das der Eich-hörnchen und das Vortheilhafteste sei, ihr Fleisch zu präserviren und in Büchsen nach dem Osten zu verschicken.

* In San Antonio fiel das 5jährige Töchterlein des am Sunset Depot ange-stellten S. Sookins rückwärts in eine Bütte voll kochenden Wassers und wurde schrecklich verbrüht. Es ist keine Aussicht, daß das Kind mit dem Leben davonkommt.

* Das mit Reis bestellte Areal in der Nähe von Eagle Lake wird dieses Jahr um mehrere tausend Acker vergrößert wer-den.

* Die schmerzlindernden Eigenschaften von St. Jakobs Oel machen es zum besten Heilmittel für neuralgische Schmerzen. Es kurirt prompt und sicher.

* In Sherman begann am Donners-tag der Prozeß gegen Joe McComb, der angeklagt ist, Anfangs Dezember letzten Jahres seinen Bruder Ben McComb in Van Alstyne ermordet zu haben. Letzterer wurde mit einem Stemmeisen ermordet todt in seiner Schreinerwerkstätte aufgefun-den. Sein Bruder Joe befand sich, wäh-rend der Mord begangen wurde, im Hin-terraum der Werkstätte und gab an, daß er ein Geräusch gehört habe und als er sich nach der Ursache umsah, habe er einen Mann aus der Thüre rennen sehen und seinen Bruder todt auf dem Boden gefun-den. Bei der Leichenschau stellte der die-selbe führende Friedensrichter McDonaugh einen Verhaftsbefehl gegen Joe McComb aus. Die Großgeschworenen erhoben eine auf Mord lautende Anklage und der Pro-zeß, der die größte Aufmerksamkeit in Gray-son County erregt, hat nun begonnen. Joe und Ben McComb waren Zwillings-brüder und ihre gegenseitige Anhänglichkeit war oft das Gespräch der Nachbarschaft.

* Die „Nord Texas Presse" schreibt: Tausend Tonnen Baumwollsamen-„Meal" wurden am Donnerstag von der Gainesville Oelmühle über die M., K. & T. Bahn nach Galveston gesandt und wer-den von dort aus direkt nach Aarus, Dä-nemark, verschifft. Es war dies die größte Sendung von Baumwollsamen-„Meal", die je von Gainesville abging und sie wurde durch zwei Spezialzüge nach Galveston be-fördert. Es bot sich hier das Schauspiel, daß von dem in einem der nordwestlichsten Counties des Staates gelegenen Gaines-ville eine direkte Ausfuhr nach Europa vor sich ging. Auch die hiesigen Whaley Mühlen haben schon bedeutende Mehlsen-dungen nach Europa ausgeführt.

○ Unfälle kommen häufig vor im Hause und verursachen Brand- und Schnittwun-den, Verrenkungen und Quetschungen. Für derartige Fälle ist „Ballard's Snow Liniment" seit Jahren stets das liebste Hausmittel gewesen. Preis 25 u. 50 Cts. A. Tolle.

* Das „Bellville Wochenblatt" schreibt: Es wird berichtet, daß die Leibesnachkom-men des Thomas Reneau, der sich in den Sechzigern in San Felipe als Schmied niederließ, durch den Tod ihres Großva-ters in Frankreich an einer Erbschaft von 45 Millionen Antheil haben und daß auf jeden der Enkel über eine Million entfällt. Selbst wenn die fünfundvierzig Millionen nicht Dollars, sondern nur Francs sein sollten, lohnte es sich immerhin der Mühe, ein Milliönchen davon einzukassieren; und besonders, da die Mehrzahl der Kinder Thomas Reneaus in Austin County wohn-haft sind, wollen wir hoffen, daß die fran-zössische Erbschaft einen reelleren klingenden Hintergrund habe, als es bei den englischen und holländischen Millionenerbschaften der Fall zu sein pflegt.

* Dr. Jones, Assistent des Staats-arztes Blunt, hat nach einer Untersuchung der sogenannten „Chicken Pox"-Fälle in Brenham entschieden, daß die Kranken nicht an den Windblattern, sondern an einer leichten Form der echten Blattern leiden. Vier Brenhamer Aerzte, darunter Dr. Eduard Becker und Dr. Hans Meyer, stimmen mit ihm überein und empfehlen, daß die Kranken unter Quarantaine gehal-ten und durch Impfung weiterer Verbrei-tung der Seuche vorgebeugt werde. Stadt- und Countyarzt Hynes war der Ansicht, daß man es dort nicht mit den Blattern zu thun habe, hat aber jetzt seine Ansicht geändert. Diese Krankheit tritt in Bren-ham schon seit Monaten auf.

* In San Antonio errichtet die „Ar-mour Packing Company" von Kansas City eine Räucher- und Pökelanstalt, sowie Kalklagerungsgebäude.

¶ Das Haupthausmittel ist „Hunt's Lightning Oil". Alles Ach und Weh schnell gelindert. Zufriedenheit, oder Geld zurück. 25 und 50 Cents.

* In San Antonio sank Herr Fried. A. Wagenführ, ein Angestellter der Süd-lichen Pacific Bahn, auf der Straße, von einem Herzschlage getroffen, todt zu Boden. Er war 46 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe und vier erwachsene Töchter.

* In der Mühle seines Vaters in An-dersonville, Delta County, gerieth Herbert Reed mit der Hand in einen Treibriemen und wurde um das Triebrad gerissen, bis er todt war. Arme, Beine und Rückgrat des Unglücklichen waren gebrochen.

* In Fort Worth wurde Joseph T. Ingram, ein Frachtzug-Kondukteur der Fort Worth & Rio Grande Eisenbahn, von seinem ältesten Sohne erschossen. In-gram hatte den Abend vorher unmäßig ge-trunken, befand sich am nächsten Morgen in böser Laune, mißhandelte die Kinder und schließlich auch seine Frau. Dies war dem ältesten Sohn zu viel und er forderte den Vater auf, einzuhalten. Dieser wurde jedoch dadurch noch wüthender und schlug mit dem Schnallenende eines Riemens wiederholt auf den Sohn ein. Letzterer zog seinen Revolver und feuerte auf den Vater. Die Kugel drang denselben durch die Blase und durchbohrte die Eingeweide fünfmal. Der Sohn wurde in Haft ge-nommen, gegen $750 Bürgschaft aber wieder freigelassen.

* Am 21. v. M. wurde in Bell County die „NordElm Loge No.188, O.d.H.S.", von Großpräsident C. F. Altermann in-stallirt.

○ „Tabler's Buckeye Pile Ointment" kurirt nicht Alles, sondern wird nur für Hämorrhoiden empfohlen. Diese heilt es. Preis 50 Cts. in Flaschen; Röhren, 75 Cents. A. Tolle.

* In Lockhart ist der Constabler W. C. McKean mit dem Mexikaner Antonio Laredo eingetroffen, der unter der Anklage steht, den kürzlich in der Nähe von Lock-hart aufgefundenen todten Mexikaner er-mordet zu haben. Laredo wurde in der Stadt Laredo festgenommen; er hat eine schlimme Wunde am Bein, die er erhielt, als er sich gegen seine Verhaftung wehrte.

* Während in Benjamin der beim Bohren eines Brunnens beschäftigte N. S. Ward half, den Bohrer aus dem Brunnen zu nehmen, brach die Bremse. Der schwere Bohrer traf Ward in das Genick und tödtete ihn augenblicklich.

* In Waco sind gegen verschiedene Personen Verhaftsbefehle unter der An-klage ausgestellt worden, den Kohlendieb-stahl von der St. Louis Southwestern Eisenbahn in so ausgedehnter Weise betrie-ben zu haben, daß sie im Stande waren, einen regulären Kohlenhandel zu eröffnen und die Kohlen bei der Wagenladung zu verkaufen.

* Die öffentlichen Schulen in West-Paris und Petty sind der Blattern wegen geschlossen worden.

○ Verdauungsfehler stören die Thätig-keit der Leber und das ganze System. „Herbine" vervollständigt den Verdauungs- und Ernährungsprozeß und macht reines Blut. Preis 50 Cts. A. Tolle.

* Aus Cooke County wird berichtet, daß verhältnißmäßig wenig Baumwolle gepflanzt werden wird; fast alles bebau-bare Land ist mit Weizen bestellt, der gut steht, eine gute Winterweide bietet und eine reiche Ernte verspricht.

* Bob Hawthorne, einem Bremser der Santa Fe Bahn passirte eine Meile nörd-lich von Ardmore das Unglück, den rechten Arm einzubüßen. Hawthorne fungirte als Bremser im vorderen Theil des Zuges und als er im Begriff stand, von dem ersten Wagen nach der Lokomotive zu gehen, verlor er seinen Halt und stürzte zwischen den ersten Wagen und die Loko-motive, wobei sein rechter Arm über eine Schiene zu liegen kam und die vorderen Wagenräder darüber gingen. Hawthorne sprang auf und versuchte die Aufmerksam-keit der Zugbemannung auf sich zu lenken, wurde aber von Niemand bemerkt. Hierauf lief er nach dem eine Meile entfernten Ardmore, wo ihm die dortigen Aerzte das verletzte Glied amputirten.

* Sollte ein Leser zufällig Jemand ken-nen, welcher Anfällen der biliösen Kolik unterworfen ist, so kann er ihm keinen größeren Gefallen erweisen, als ihn auf Chamberlains Kolik-, Cholera und Diar-rhöe-Heilmittel aufmerksam zu machen.

### Ein beherzter Diplomat.

In früherer Zeit, als die türkischen Kai-ser oder Sultane noch mächtiger waren als heute, verletzten sie nicht selten die schuldige Achtung gegen die Gesandten fremder Mo-narchen. Ein solcher Vorfall spielte sich einst vor dem Sultan Soliman ab, der den Gesandten des deutschen Kaisers Karl des Fünften wohl empfing, ihn aber ganz unbeachtet stehen ließ. Sobald der Ge-sandte die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß es nicht Vergeßlichkeit, sondern stolze Absicht war, ihn zu kränken, weil man ihm nicht, wie die Etikette es vorschrieb, einen der niedrigen Sitze hinlegte, um sich, wie die anderen anwesenden Gesandten bereits gethan, darauf niederlassen zu können, nahm er rasch entschlossen seinen kostbaren Mantel ab, warf ihn an den Boden und setzte sich darauf, als ob das ganz in Ord-nung sei. Nachdem er dann mit großer Geduld und Würde sich seines Auftrages entledigt hatte, empfahl er sich, ohne jedoch seinen kostbaren Mantel mit fortzunehmen. Eilfertig erinnerte man den Deutschen an seinen Mantel, denn man glaubte, er habe ihn vergessen, doch dieser erwiderte kräftig und stolz: „Die Gesandten des deutschen Kaisers, meines erhabenen Herrn, sind es nicht gewohnt, ihre Sitze wegzutragen!"

‖ Frau J. K. Miller, Newton Hamil-ton, Pa., schreibt: „Ich halte DeWitt's Witch Hazel Salbe für die beste Salbe, die es gibt." Kurirt Hämorrhoiden und heilt Alles. Alle betrügerischen Nachahmungen sind werthlos. A. Tolle.

### Sympathie verwandter Seelen.

Bettler: „Lieber Herr, ich habe eine Frau zu Hause —"

Herr (in Thränen ausbrechend): „Ich leider auch!"

### Indirekte Antwort.

A.: „Sie können mir wohl nicht bis morgen 10 Dollars pumpen?"

B.: „Nein, was Sie für'n Gedanken-leser sind!"

### Erklärung.

Moritzche: „Sag' Tate, wen macht m'r e' Liebesheirath?"

Tate: „Wenn m'r de Tochter vo e' reichen Geschäftsfreund heirath' aus Neigung for se selbst!"

Moritzche: „Und wenn e' Konvenienz-heirath?"

Tate: „Nu', wenn m'r se nemmt aus Neigung for de Ferma!"

‖ „Ich hatte jahrelang Dyspepsie. Kei-ne Medizin war so wirksam wie Kodol Dyspepsie Cure; es gab mir sofortige Lin-derung. Zwei Flaschen erzielten wunder-bare Resultate," schreibt L. H. Warren, Albany, Wis. Verdaut was man ißt und muß kuriren.

### Nie verlegen.

Stammgast (nach Erzählung einer un-glaublichen Geschichte): „Aber, Herr Ober-förster, 's vorige Mal erzählten Sie's ganz anders!"

Oberförster: „Ist mir halt auch zweimal passirt!"

### Macht der Gewohnheit.

Gast: „Wie kommt es denn, daß die meisten Speisen auf Ihrer Karte gestrichen sind?"

Kellner: „Unser Chef war früher Re-dakteur!"

‡ Gebrüder Streuer haben langjährig-Erfahrung im Saloon-Geschäft und deß-halb den größten, best assortirten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Ci-garren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gal-lone.,
Two Brother's Saloon,
gegenüber dem Courthause


Hier ist eine medizinische Lehre in einer Nußschale. Die Nieren führen das Was-ser und die Unreinigkeiten aus dem Blute ab. Die Leber macht Galle und ist behilflich andere Absonderungen zu entfernen. Im Falle diese Organe schlecht arbeiten wird der Körper eine Kloake und Krankheit tritt ein. Man muß denjel-ben wieder in gesunden Zustand bringen oder sterben.

**Dr. J. H. McLean's**
**Liver and Kidney Balm**

ist ein altes und unübertreffliches Heilmittel gegen Rückenschmerzen, Kraftlosig-keit, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, belegte Zunge, Herzklopfen und alle anderen Krankheitssymptome in diesen Organen. Er kurirt sowie verhütet jede gefährliche Krankheit der Nieren, Leber oder Blase. Beim Apotheker zu haben. $1.00.

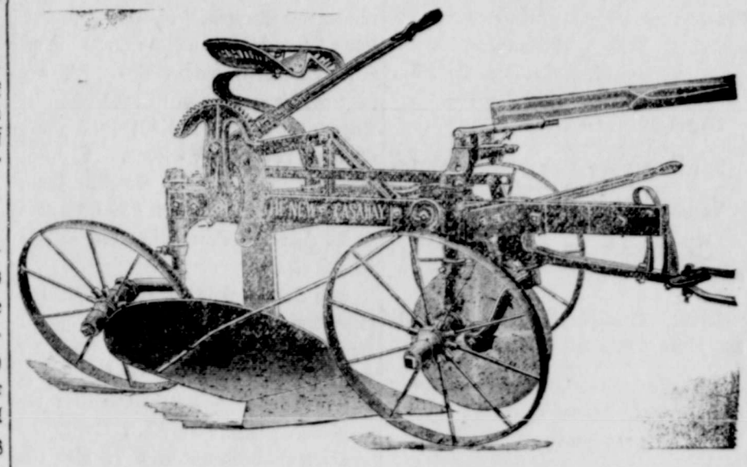
THE DR. J. H. McLEAN MEDICINE CO., St. Louis, Mo.

Zu haben in allen Apotheken.

**Wm. SCHMIDT,**

Händler in allen Sorten von

**Farmgeräthschaften.**



Garantirt der beste Pflug der Welt.

Agent für die berühmten

**Studebaker Farm- und Springwagen.**

BICYCLE SHOP.

Alle Reparaturen an Bicycles werden sorgfältig ausgeführt.

**WM. GERLICH.**

San Antonio Straße.

**TheHUGO & SCHMELTZERCo**

**WHOLESALE GROCERS**

und Händler in

**Staples und Fancy Groceries.**

Fine Wines, Liquors Tobacco and Cigars.

☞ Alleinige Agenten des berühmten Flaschenbieres von Jos. Schlitz & Co. Der Whiskies von Roßham, Gerstly & Co. und „Belle of Bourbon" Co. Agent für West-Texas für die berühmten Stachelberg's Cigarren, auch für S. Hernshiem & Bro., Jackson Square und Belmont Cigarren, und die weltberühmten Stafford u. Maniton Mineral Wasser; G.H.Mumm & Co.'s Extra Dry und Pommery Sec Champagne.

**Die International Bahn.**

Personenzüge kommen an und gehen ab von **Neu-Braunfels** wie folgt:

**Nach Norden.**

**No. 10 um 8 Uhr 4 Min.** morgens, mit nahem Anschluß in Mi-lano und Hearne für alle nordtexanischen Punkte.

**No. 4 um 1 Uhr 26 Min.** nachmittags. Der „Highflyer" für St. Louis und dem Osten.

**No. 2 um 9 Uhr 19 Min.** abends.

**Nach Süden.**

**No. 1 um 6 Uhr 13 Min.** morgens. Direkter Anschluß nach Mexiko.

**No. 9 um 9 Uhr 18 Min.** morgens.

**No. 3 um 10 Uhr 30 Min.** abends.

Schlafwagen (ohne Umsteigen) nach St. Louis via Iron Mountain, Dallas, Paris und Frisco Route, Schlafwagen und Chair-Car (ohne Umsteigen) nach Kansas City, Ft. Worth, Gainesville und Oklahoma.

In der **Neu-Braunfelser** Ticket-Office sind Tickets zu haben nach allen Theilen der Ver. Staaten, Canada und Mexico, und alle Vorkehrungen, die sonstwo möglich, für Spezialdienst, Lokal- u. Through-Tickets, können auch hier getroffen werden.

W. H. Leek, Ticket Agent, Neu-Braunfels.

L. Trice, 3. V. P. & Gen'l. Supt. D. J. Price, Gen'l. P. & T. A

**PHOENIX SALOON**

**mit Restauration und Gartenwirthschaft.**

**Neu eingerichtet!**

Alle Sorten Getränke. Feine Whiskies, Weine u. s. w. Beste Auswahl in Cigarren. Immer kellerfrisches Bier an Zapf.

**Luersen & Fischer.**

San Antonio und Castell Straße. Neu Braunfels, Texas.

# Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der

**Neu Braunfelser Zeitung Publishing Co.**

Jul. Giesecke, Geschäftsführer.

O. F. Oheim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.


### An die Abonnenten der Neu-Braunfelser Zeitung!

Da wir zur Zeit keinen Reisenden haben, ersuchen wir alle rückständigen Abonnenten freundlichst, bei Gelegenheit gefälligst in unserer Office vorzusprechen.

Achtungsvoll
N.-Brfls. Ztg. Pub. Co.

**Goebel** ist todt.

**Buller** will's noch einmal probiren.

**Aguinaldo,** wo bist du?

**In Pretoria** befinden sich jetzt etwa 3000 brittische Gefangene.

**Vom Kriegsschauplatz** ist diesmal nichts Wesentliches zu berichten.

**Shakespeare's Wort:** „Dreifach bewehrt ist der gerechte Streiter" bewahrheitet sich an den Buren.

**General Lord Kitchener,** Lord Roberts' Stabschef, gelangte zu Ruhm durch seinen Kriegszug im Süden, wo er die Derwische in die Flucht schlug und etwa 10,000 derselben mit Schnellfeuergeschützen in's mohamedanische Jenseits beförderte. Er ist 49 Jahre alt.

**Der Senatsausschuß** für Porto Rico einigte sich, wie verlautet, auf einen etwas stiefmütterlichen Einfuhrzoll von 25 Prozent auf alle von Porto Rico importirten Waaren. Man merkt, die Völker, die wir wohlthätig assimilirend zu uns heraufziehen, sollen von uns kaufen, aber verkaufen sollen sie uns nichts; das könnte unseren Trusts schaden.

**Census-Direktor Merriam** richtet an alle Farmer des Landes die dringende Mahnung, einen Theil ihrer freien Zeit zwischen jetzt und Juni dazu zu benutzen, sich auf die Beantwortung der Fragen bezüglich der Ackerfläche, der Quantität und des Werthes der Ernten und anderer landwirthschaftlichen Erzeugnisse, der Kosten der Düngemittel und Arbeitskräfte, und zwar alles dies betreffs des Kalenderjahres 1899, gründlich vorzubereiten. Nur auf diese Weise, sagt Herr Merriam, könne ein vollständiger und genauer Census erzielt werden.

**Seit dem Ausbruch** des Krieges mit Spanien hat die Regierung für Kriegszwecke auf Cuba, Porto Rico und in den Philippinen die Summe von $355,000,000 verausgabt. Das Kriegsamt bezog $255,000,000, das Flotten-Departement $69,000,000; an Spanien wurden $20,000,000 für die Philippinen bezahlt, $9,000,000 wurden an Zinsen für die Kriegsanleihe entrichtet und $2,000,000 wurden für die Verwaltung im Kriegs-Departement, u. s. w., verausgabt.

## Stadtrath-Verhandlungen.

Die regelmäßige Sitzung des Stadtraths fand am Montag Abend im Amtszimmer des Bürgermeisters im Courthause statt. Eine dumpfe Schwüle herrschte im Versammlungslokal — drohende Gewitterwolken zogen sich über der Spitze der Stadtregierung zusammen, es wetterleuchtete entsetzlich und mit instinktiver Vorsicht suchten die anwesenden Vertreter der Presse auf dem Balkon und in der Nähe der Thüre sichere Plätze auf.

In der großen Weltökonomie gibt es öfters erschütternde Katastrophen; wer erwartet da, daß in einem kleinen Stadthaushalte immer Alles glatt abläuft?

Anwesend waren bei Eröffnung der Versammlung Bürgermeister Jahn, Sekretär Andrae, Schatzmeister Tays, Collector Wagenführ, Superintendent der Wasserwerke Ulses, Stadtanwalt Guinn und die Stadträthe Floege, Voelcker, Goldenbagen, Landa, Hoffmann und Herre. Die Herren Fischer, Blumberg und Roeper traten später ein und Herr Moeller war abwesend.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde vorgelesen und mit einer geringfügigen Berichtigung angenommen. Hierauf verlas der Secretär die üblichen Beamtenberichte.

Der Bericht des Bürgermeisters zeigte, daß während des Monats Januar Erlaubnißscheine, wofür die Gebühren sich auf $93.50 beliefen, ein Bauerlaubnißschein und Anweisungen an den Schatzmeister im Betrage von $947.85 ausgestellt wurden. In dem letzten Posten ist die Einlösung eines Brückenbonds, wie in der letzten Sitzung beschlossen, mit einbegriffen.

Laut Bericht des Schatzmeisters Wm. Tays befinden sich im Allgemeinen Fond $213.62, im Zins- und Tilgungs-Fond $23 97, im Wasserwerke-Fond $377.50, im Brücken-Fond 192.31, im Straßenverbesserungsfond $204.01, im Wasserwerke-Rent-Fond $1140.00 und im Friedhof-Fond $18.21 — Summa, $2169.62, wovon $2119.05 auf der hiesigen Bank deponirt sind und $50.57 sich in Händen des Schatzmeisters befinden.

Der Bericht des Collectors H. Wagenführ wies für den Monat Januar folgende Einnahmen auf: Für Lizensen, $243.50; verschiedene Steuern, $97.78; rückständige Steuern, $60.46; im Ganzen $401.74. Hiervon wurden $362.69 an W. Tays bezahlt, welcher Betrag sich wie folgt auf die verschiedenen Fonds vertheilt: Allgemeiner Fond, $303.95; Zins Fond, $9.79; Wasserwerke-Fond, $19.58; Brücken-Fond, $19.58; Spezial-Fond, $9.79. Die Summe von $39.05 wurde an A. Homann, Schatzmeister der Stadtschulen bezahlt.

City Sexton Fritz Bloedorn berichtete unter dem 5. v. M. die Beerdigung des Herrn Aler Hinmann, gestorben im Alter von 38 Jahren an der Lungenentzündung.

Der Bericht des Superintendenten der Wasserwerke lautete wie folgt:

Durch den Regen vom 7. bis 10. Januar wurde das Wasser im Comal so trüb, daß ich es unterlassen habe, das Pumpwerk in Betrieb zu setzen. Das klare Wasser im Wasserthurm hielt 60 Stunden an. Da das klare Wasser dann alle wurde, mußte trübes Wasser gepumpt werden. Nachdem das Wasser im Comal wieder klar war, wurde der Wasserthurm gereinigt und das trübe Wasser aus den Hauptröhren abgelassen.

Achtungsvoll,
C. Ulses,
Supt.

Das Gesuch eines Bürgers, auf seinem Wohnplatze an der Seguinstraße einen Schuppen aus Holz und Stahlblech errichten zu dürfen, gelangte alsdann zur Verlesung, wurde jedoch nicht bewilligt, da die Gesetze der Stadt die Errichtung ähnlicher Gebäude innerhalb gewisser Grenzen nicht gestatten.

Ein Bericht des Bürgermeisters wurde hierauf verlesen, daß er mit Herrn Peter Faust ein Abkommen getroffen habe, demzufolge letzterer die gegen die Stadt eingereichte Klage zurückzieht, während die Stadt die Gerichtskosten bezahlt und den Graben an der Croß-Straße vertiefen und erweitern läßt; dieses sei geschehen; Herr Albert Ernst sei mit den nöthigen Vermessungen betraut und der Graben sei mit einem Kostenaufwand von $21 in Stand gesetzt worden. Es erwies sich im Verlaufe dieser Arbeiten, daß auch der Graben an der Kirchenstraße theilweise vertieft werden müsse und daß eine Brücke über denselben in solchem Zustande war, daß es passend schien, dieselbe zu entfernen und an ihrer Stelle 18zöllige Röhren in den Graben zu legen, welches weitere Kosten im Betrag von $26.50 verursachte. Betreffs der elektrischen Beleuchtung enthielt der Bericht die Mittheilung, daß sieben Lichter abgeschafft worden seien; ein neuer Kontrakt sei jedoch noch nicht abgeschlossen worden, da in Bezug auf Verminderung der Straßenbeleuchtung die öffentliche Meinung getheilt sei. — Die J. & G. N. Bahn bringt jetzt den vor einiger Zeit versprochenen Kies zu $2.50 per Carladung.

Herr Floege stellte die Frage, ob das Straßen-Comite suspendirt worden sei und weshalb und mit welcher Befugniß der Bürgermeister die Pflichten dieses Comites ausübe.

Herr Jahn erklärte, er habe sich in der letzten Sitzung des Stadtraths erboten, diese Arbeiten zu besorgen, und Niemand, außer Herrn Floege, habe damals opponirt. Als Executiv-Beamter sei er übrigens berechtigt, Kompromisse im Namen der Stadt zu machen. Es sei nicht seine Absicht gewesen, die Rechte des Straßen-Comites zu beeinträchtigen. Die Entfernung der Brücke sei mit Einwilligung des Bau-Comites unternommen worden, dessen Mitglieder theils abwesend, theils beschäftigt waren, so daß sie verhindert waren, der Sache selbst ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Herr Floege sagte, er sei mit dieser Erklärung durchaus nicht zufrieden. Der Bürgermeister habe sich auch erboten, die $15, welche die Arbeiten am Graben kosten würden, aus eigener Tasche zu bezahlen; er habe nicht gehört, daß dieses geschehen sei. Hierauf unterzog Herr Floege den betreffenden Graben einer längeren Kritik und schloß mit der Behauptung, der Graben koste anstatt $15, etwa $100 und sei völlig unnütz und ein Gemeinschaden.

Herr Jahn erwiderte, er habe die Kosten auf von $15 bis $25 geschätzt; in Wirklichkeit beziffern sich dieselben auf $21; auch habe er sich erboten, dies selbst zu bezahlen, im Falle der Stadtrath sich weigern sollte, die nöthige Bewilligung zu machen.

Herr Voelcker bestritt das Recht des Bürgermeisters, ohne Autorität vom Stadtrath ein Kompromiß einzugehen oder Gräben machen zu lassen.

Stadtanwalt Guinn bat alsdann um das Wort und theilte dem Stadtrath mit, der Bürgermeister habe zwar das Recht, eine Klage einzustellen, doch könne er auf Kosten der Stadt kein Kompromiß ohne Einwilligung des Stadtraths machen.

Herr Jahn wiederholte, daß er erbötig sei, die betreffenden Kosten zu bezahlen, falls der Stadtrath die nöthige Bewilligung verweigere.

Auf Ersuchen des Bürgermeisters übernahm Herr Fischer den Vorsitz.

Herr Landa war der Ansicht, die ganze Debatte sei außer Ordnung; der Bürgermeister habe sich erboten, die Kosten in Frage zu bezahlen, falls die Stadt sich weigere, es zu thun; es sei früh genug, seine Handlungsweise zu kritisiren, wenn er von der Stadt verlangt, daß dieselbe die Kosten bezahlt. Herr Landa war der Ansicht, die Stadt solle die Kosten bezahlen, sie würde dabei sehr billig wegkommen.

Die Herren Floege und Voelcker wiederholten in längerer Rede ihre Einwände.

Herr Jahn erklärte sich abermals bereit, die Kosten zu tragen, falls die Stadt sich weigere, dies zu thun.

Herr Floege sagte, er sei nicht willens, daß die Stadt etwas bezahle.

Herr Guinn gab hierauf dem Stadtrath zu verstehen, er sei vom Bürgermeister in dieser Angelegenheit nicht recht behandelt worden; der Bürgermeister habe ihn von seinem Vorhaben nicht in Kenntniß gesetzt, sondern sei selbst im Gerichtssaal erschienen und habe Aufhebung der Klage beantragt; der Stadtanwalt sei zurückgesetzt worden und fühle sich verletzt; er möchte in Zukunft gebührend respektirt werden und hoffe, daß so etwas nicht wieder vorkomme.

Herr Jahn erwiderte, er habe den Stadtanwalt, der sein Interesse an Stadtangelegenheiten dadurch bekunde, daß er seit Antritt seines Amtes nun zum zweitenmale der Sitzung des Stadtraths beiwohne, mehrmals schon halbe Tage lang aufgesucht, ohne ihn finden zu können; einmal ließ ihn der Stadtanwalt eine halbe Stunde warten, um unwichtige Geschäfte zu erledigen, ehe er seinem (Jahn's) Anliegen Gehör gab; wäre der Stadtanwalt zu finden gewesen, so würde er auch von dem Vorhaben des Bürgermeisters in Kenntniß gesetzt worden sein.

Herr Floege beantragte, daß Herr Jahn die betreffenden Unkosten bezahle; Herr Voelcker unterstützte den Antrag.

Der Vorsitzende pro tempore, Herr Fischer, ersuchte Herrn Floege, seinen Antrag anders zu formuliren, da er in der vorliegenden Form nicht berathen werden könne.

Herr Floege änderte hierauf seinen Antrag daraufhin ab, daß der Stadtrath sich weigere, die Kosten der Klage des Herrn P. Faust gegen die Stadt zu bezahlen.

Auf eine diesbezügliche Frage theilte Herr Guinn dem Stadtrath mit, daß diese Kosten sich auf etwa $2 bis $2.50 belaufen mögen.

Auf Ersuchen des Herrn L. A. Hoffmann reichte Herr Floege seinen Antrag schriftlich ein.

Herr Voelcker sprach zu Gunsten des Antrags.

Die Herren Floege und Voelcker stimmten für den Antrag, alle andern Stadträthe dagegen.

Auf Herrn Landa's Antrag wurde hierauf beschlossen, daß die Stadt die Gerichtskosten in der erwähnten Klage sowohl als auch für die vom Bürgermeister angeordneten Graben- und Straßenarbeiten bezahle. Für diesen Antrag, der von Herrn Blumberg unterstützt wurde, stimmten die Stadträthe Landa, Blumberg, Goldenbagen, Herre, Roeper und Hoffmann; dagegen stimmten die Herren Floege und Voelcker; Herr Fischer, als Vorsitzender, war nicht stimmberechtigt.

Herr Landa erläuterte hierauf in längerer Rede die Handlungsweise des Bürgermeisters; derselbe habe nach ehrlichem Ermessen zum Besten der Stadt gehandelt, die infolgedessen eine häßliche Klage losgeworden sei; er hoffe, die Angelegenheit sei jetzt für immer erledigt.

Hierauf übernahm Herr Jahn wieder den Vorsitz.

Folgender Bericht des städtischen Finanz-Comites wurde vorgelesen und angenommen:

An den Achtb. Bürgermeister und Stadtrath der Stadt Neu-Braunfels:

Wir, Ihr Comite, das ernannt wurde, um die Bücher und Rechnungen des städtischen Schatzmeisters, Steuercollectors u. s. w. zu revidiren, berichten hiermit, daß wir unsere Arbeit sorgfältig ausgeführt und Alles richtig und in bester Ordnung gefunden haben. Achtungsvoll

J. Giesecke,
H. Streuer.

Neu-Braunfels, am 19. Jan. 1900.

Herr Fischer berichtete, daß infolge der Vertiefung des Grabens in der Kirchenstraße die Hauptröhre der Wasserleitung tiefer gelegt werden müsse; auch beabsichtige das Bau-Comite, einige Veränderungen vornehmen zu lassen; er beantrage deshalb, daß der Bürgermeister beauftragt werde, das nöthige Material zu beschaffen. Dieser Antrag wurde angenommen.

Auf Befragen des Herrn Floege erklärte Herr Fischer, daß Privat-Brücken über Gräben von den Eigenthümern auf eigene Kosten hergestellt werden müssen; daß jedoch die Stadt das Recht hat, in die Gräben nach Gutdünken Röhren zu legen.

Herr Fischer beantragte, da das Wasserwerke-Rent-Conto zur Zeit über $1100 aufweist und eine Menge Röhren vorräthig sind, daß der Superintendent der Wasserwerke beauftragt werde, die Verlängerung der Wasserleitung in Angriff zu nehmen.

Herr Voelcker theilte mit, daß die Straßen in der Comalstadt der Verbesserung sehr bedürftig sind. Die Bürger seiner Ward bezahlen ebenfalls Steuern und sind zu ihrem Antheil an den öffentlichen Geldern berechtigt, doch sei bis jetzt nichts geschehen; es würde etwa $200 kosten, die Strecke von Streuer's Ecke bis John Moeller's Platz in guten Zustand zu setzen; er beantrage, daß dies unternommen werde.

Herr Landa sagte, die Stadt habe erst kürzlich mehrere hundert Dollars für das Legen der Wasserleitung in der Comalstadt verausgabt. Wenn der Umstand, daß man Steuern bezahle, dazu berechtige, derartige Forderungen zu stellen, so sei er berechtigt, auf Verbesserung des Friedrichsburger Weges zu dringen, auf welchem mehr Verkehr stattfindet und der in schlechterem Zustande ist, als irgend eine Straße in der Stadt. Doch habe er während der zehn Jahre, während denen er das Amt eines Stadtrathes bekleidete, Nichts verlangt; seiner Ansicht nach ist es die erste Pflicht des Stadtraths für die Stadt und erst in zweiter Linie für die Umgebung zu sorgen.

Herr Hoffmann äußerte sich in ähnlicher Weise; es seien in seiner Ward Straßen, die der Verbesserung ebenso dringend bedürfen wie die Straßen in der Comalstadt; wenn der Stadtrath Gelder für die vorstädtlichen Stadttheile bewillige, dann solle dies gleichmäßig für alle Wards geschehen.

Aehnlich äußerte sich Herr Roeper.

Herr Floege sagte etwas ironisch, daß alles Nöthige geschehen würde, man möge sich nur gedulden.

Der Bürgermeister erklärte, daß die dringendsten Verbesserungen geschehen würden, sobald die nöthigen Geldmittel vorhanden seien.

Herr Fischer sagte, daß, falls die Arbeit anderswo sich als nöthiger erweise als an der oberen San Antoniostraße, er nicht darauf bestehen würde, daß die kürzlich seiner Ward zugetheilten $200 jetzt dort verbraucht werden.

Herr Landa führte in längerer Rede aus, daß es das Richtige sei, erst für die Hauptstraßen der Stadt und erst dann für die vorstädtlichen Bezirke zu sorgen.

Herr Voelcker beantragte, daß das Sprenkeln der Straßen auf Kosten der Stadt eingestellt werde. Dieser Antrag wurde nicht unterstützt.

Einige Rechnungen wurden verlesen und zur Zahlung angewiesen; alsdann erfolgte Vertagung.


**Excursions-Züge**

auf der I. & G. N. Bahn.

Zu den Frühjahrs-Versammlungen der „Merchants' Assn." in Chicago.

Zu haben Feb. 3. bis 9. u. 17. bis 23., März 3. bis 9. u. 17. bis 23.

Certificat-Plan.

Zu den Frühjahrs-Versammlungen der „Interstate Merchants' Assn." in St. Louis.

Zu haben Feb. 14. bis 26., März 3. bis 15. u. 19. bis 31., April 5. bis 17.

Certificat-Plan.

Näheres beim Ticket-Agenten oder bei

D. J. Price, G. P. & T. A.,
Palestine, Texas.

**Alles,** um ein

**Putz- und Mode-Geschäft**

vollständig zu machen, findet man bei

**L. A. HOFFMANN.**

Die ersten neuen Frühjahrs-Waaren sind gekommen und die Preise sind, trotzdem viel theurer geworden ist, immer noch die niedrigsten.

Damen- und Kinder-Hüte, die größte Auswahl, wie immer.

Blumen, was nur verlangt werden kann.

Strohgarnirung für Hüte, enorme Auswahl.

Bänder, alle Farben und Breiten.

Seide und Besatz, spottbillig.

Neue Waaren werden jetzt ununterbrochen ankommen und die Auswahl wird bedeutend größer und schöner wie früher.

Neues Jahr. Neue Bücher.

**Ledgers. Day Books, Journals Cash Books etc.**

: bei :

**H. V. SCHUMANN.**

Apotheker, Neu Braunfels, Texas.

**MOEBEL.**

MOEBEL. MOEBEL.

Große Auswahl in neuen Sachen zu den billigsten Preisen.

Agent für

**Mathushek Pianos.**

**LOUIS HENNE JR.**

**MOEBEL.**


* Aus Laredo, Pittsburg, Paris, Jasper, Wharton, Greenville, Fort Stockton und anderen Orten des Staates wird das Auftreten der Blattern gemeldet. Es handelt sich jedoch meist nur um vereinzelte Fälle.

**Für Stall und Straße**

habe ich leichte Decken, lederne und leinene Fliegennetze etc. zum Schutz und zur Bequemlichkeit der Pferde.

Billige Preise für Waaren vorzüglichster Qualität.

Mein Assortement dieser Waaren wurde speziell mit Hinsicht auf Stärke, Dauerhaftigkeit und Eleganz ausgewählt.

Die Ausstattung keines Stalles ist vollständig, ohne mindestens je einen der genannten Artikel.

**Wm. Tays.**

**Nowotny's Boardinghaus.**

Neu eröffnet; gut eingerichtete Zimmer, gute Küche, billige Preise. Um freundlichen Zuspruch bittet

Hugo Götzel,
Eigenthümer.

**Zu verkaufen, vertauschen oder verrenten.**

Eine gut bewässerte, gut eingerichtete Ranch, enthaltend 5300 Acker Land in Hays County, 18 Meilen nordwestlich von San Marcos am Blanco-Fluß. Tränkeplatz im Fluß mit beständigem Wasser, zwei Windmühlen, eine große Dampfpumpe, mehrere Quellen und zahlreiche Teiche; Wasservorrath unerschöpflich. 200 Acker auserlesenes Schwarzland unter Kultur, bestehend aus drei Farmen von 150, 35 und, respektive, 15 Acker; dazu noch weitere 1000 Acker, welche sich für Farmzwecke eignen. Gutes Ranchhaus, Scheune und Obstgarten; in vier Pastureien abgetheilt; thatsächlich die besteingerichtete Ranch im Staate, enthaltend 400 Stück auserlesene Kühe, 18 registrirte und Vollblut-Bullen. Möchte unter günstigen Bedingungen verkaufen oder für verbesserbares zinstragendes Stadteigenthum vertauschen; würde auch das Vieh verkaufen und den Platz unter annehmbaren Bedingungen auf fünf Jahre an den Käufer verrenten, oder auch Vieh und Land separat verkaufen.

Hier ist eine gute Gelegenheit für den richtigen Mann!

**Harry Landa,**
tf Neu Braunfels, Tex.

**Notiz!**

Der Unterzeichnete wird bis Ende Februar in seiner Office im Courthause zu treffen sein, um das Assessment für das laufende Jahr entgegenzunehmen, und ersucht Alle, die es angeht, freundlichst, die Gelegenheit vorzusprechen.

Franz Coreth,
Assessor Comal Co.

# Lokales.

‡ Ankunft und Abgang der „Star Route" Post:

Von Neu Braunfels nach Clear Spring u. Gräb um 8 Uhr morgens täglich, ausgenommen Sonntags; kommt um 1 Uhr 35 Minuten nachm. zurück.

Von Goodwin nach Neu Braunfels täglich, ausgenommen Sonntags, um 6 Uhr 30 Minuten morgens. Von Neu Braunfels nach Goodwin, täglich, ausgenommen Sonntags, um 8 Uhr 15 Min. morgens.

Von Neu Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 1 Uhr 30 Min. nachmittags jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Von Neu Braunfels über Smithson's Valley nach Anhalt, um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 5 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Von Neu Braunfels nach Solms, um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag; Ankunft in Neu Braunfels um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Von Neu-Braunfels nach View, täglich, ausgenommen Sonntags, um 8 Uhr 15 Min. morgens. Von View nach Neu-Braunfels, täglich, ausgenommen Sonntags, um 6 Uhr 30 Min. morgens.

Alle Postsachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

‡ Der „Männerchor" hat für seinen am Samstag Abend in Matzdorff's Halle stattfindenden Maskenball folgende Preise ausgesetzt: Für die beste Gruppe, ein Dutzend Flaschen Wein; für die beste Charakter-Maske, einen Schaukelstuhl; für die beste komische Maske, eine Matte; für das beste Paar, ein paar Biersteine. Außerdem offerirt Herr Ernst Sippel ein Dutzend Flaschen seines rühmlichst bekannten „Ginger Ale" für die schönste Damenmaske. Hoffentlich hat der Wettermann Einsicht und sorgt für vernünftiges Wetter; das Arrangirungs-Comite wird das Uebrige besorgen. Der „Männerchor" hofft auf einen recht lebhaften Wettbewerb um die hübschen Preise; wer auch keinen bekommt, wird durch den in urgemüthlichster Geselligkeit verlebten Abend für die kleine Mühe des Maskirens reichlich entschädigt werden.

‡ Wer sich mit einem Wagen oder sonstwie an dem Karnevalszug am 27. d. M. zu betheiligen wünscht, ist freundlichst gebeten, sich bei dem Programm-Comite so bald wie möglich zu melden, damit dasselbe für den Festzug die bestmöglichen Vorbereitungen treffen kann. Das Comite besteht aus den Herren Joseph Faust, L. A. Hoffmann, Fritz Druebert, Hans Herbst und Otto Heilig.

‡ Seit Montag haben wir wieder hübsches Schmierwetter.

‡ Die vorläufigen Vermessungen der M. K. & T. Bahn zwischen San Marcos und San Antonio sind, wie aus verschiedenen Mittheilungen erhellt, immer noch im Gange. Etwas Neues giebt es in dieser Angelegenheit nicht zu berichten.

‡ Am Dienstag Nachmittag wurde mit dem Bau der Landa'schen Eisfabrik begonnen.

‡ Maximum-Temperatur für diese Woche, im Schatten, 73° F.; Minimum-Temperatur, 35° F.; Regenfall, .45 Zoll.

‡ Prof. J. G. Neuß wird gelegentlich der Karnevalsfeier die Oberherrschaft über das Symposium der kaukasischen Völker ausüben.

‡ Herr Franz Popp nahm am Montag seine zweiten Papiere in der County Court heraus und ist jetzt Bürger des Landes. Als Zeugen seiner Befähigung fungirten die Herren H. Floege und J. Meyer.

‡ In der Versammlung des Karneval-Vereins Montag Abend wurde das Protokoll der vorhergehenden Versammlung verlesen und angenommen. Ein Comite wurde ernannt, welches die Kaufleute der Stadt ersuchen soll, am 27. d. M. ihre Geschäftslokale punkt 12 Uhr zu schließen. Herr Louis Henne jr. wurde beauftragt, die jungen Herren zur Betheiligung an dem Festzuge zu veranlassen. Das Musik-Comite berichtete über die von den verschiedenen Musikkapellen gestellten Bedingungen. Auf Antrag wurden die Herren L. Henne, Altgelt und Drübert als Comite ernannt, die nöthigen Vorkehrungen für die Bälle zu treffen. Die Summe von $25 wurde für jeden Prunkwagen bewilligt. Hierauf Vertagung bis nächsten Montag.

‡ In Hoffmann's Opernhaus ging am Sonntag Abend „Der Süden vor dem Kriege" über die Bretter. Als Einleitung wurde das Passionsspiel, wie es in Horitz, Oesterreich, aufgeführt wird, kinematoscopisch wiedergegeben.

## Marktbericht.

### Baumwolle.

| | San Antonio. | Galveston. |
|---|---|---|
| Middling fair | — | 8 7/16 |
| Strict good middling | 7⅝ | — |
| Good middling | 7 9/16 | 8 3/16 |
| Strict middling | 7½ | — |
| Middling | 7⅜ | 8 |
| Strict low middling | 7¼ | — |
| Low middling | 7⅛ | 7⅞ |

Die Berichte, denen zufolge letzte Woche ein wesentliches Steigen der Baumwollpreise in Aussicht gestellt wurde, haben sich bestätigt. Der im Laufe der Woche hier bezahlte Preis rangirte zwischen 7½ und 7⅞ Cents.

Shelled Korn.....32½ Cents.
Shuck Korn.....30 „

### Kirchenzettel.

Febr. 11. Spechts.
„ 18. Hortontown.
„ 25. Frankfort.

‡ Im Monat Januar fertigte County Clerk Rudolph Richter Heirathslizensen für folgende Paare aus:

| | |
|---|---|
| Trinidad Alvares und | Jesusa Garcia |
| Harry Eberhardt „ | Ida Ulbricht |
| Wilhelm Rehfeld „ | Elisabeth Gleitz |
| L. P. Thompson „ | H. L. Scott |
| Hugo Alves „ | Ella Loep |
| CHLandren(farbig) „ | Fr.L.Bradley(frb.) |
| Herm.Steinbring „ | Emma Staats |
| Heinr. P. Bender „ | Ottilie Beckmann |
| E.Philipps(farbig) „ | MaryGraves (frb.) |
| Adolph Nolte „ | Marie Kretzmeier |
| Gustav Nolte „ | Emma Eberling |
| Hugo Sattler „ | Erna Eickenroht. |

‡ Im Jahre 1899 verabfolgte County Clerk Richter im Ganzen 112 Heirathserlaubnißscheine.

‡ Am Sonnabend, den 3. d. M. wurde von Pastor G. Mornhinweg getraut: Herr Adolph Koepp mit Fräulein Ottilie Meckel.

‡ Die hiesige Postoffice wird mit einer neuen, eleganten Einrichtung versehen.

‡ Wie verlautet, ist Herr Carl Greim, ein hiesiger prominenter Baumwollkäufer, seit letzter Woche in mysteriöser Weise verschwunden.

‡ Am Montag vorige Woche wurde bei Streuers Saloon das Gespann des Herrn H. Schmidt von Bulverde durch ein Zweirad scheu gemacht, und ein stark beschädigter Wagen war die Folge.

‡ Vorige Woche erhielt Prof. C. A. Brown die betrübende Nachricht von dem in Tennessee erfolgten Tode seiner Mutter.

‡ Wie man uns mittheilt, wird die Lehrerprüfungsbehörde am 16. und 17. d. M. Gelegenheit haben, ihres Amtes zu walten.

‡ Nächsten Montag tritt die Commissioners' Court zusammen.

‡ Das Distriktgericht beendigte am Donnerstag seine Arbeit für diesen Termin. In Sachen Otto Locke vs. J. & G. N. Bahn wurde auf Antrag der Beklagten ein neues Verhör bewilligt. In Sachen Th. Fey vs. J. & G. N. Bahn reichten die Geschworenen ein Verdikt für die beklagte Partei ein. Ein Antrag für ein Wiederverhör des Kabelmacher-Falles wurde am Donnerstag Morgen eingereicht und abgewiesen.

‡ New Braunfels, 7. Febr. 1900.

Wir, die unterzeichneten Kaufleute von Neu-Braunfels, Texas, verpflichten uns hiermit, am Dienstag, den 27ten Februar um 12 Uhr Mittags unsere Geschäftslokale zu schließen und dieselben während des Nachmittags geschlossen zu halten.

| | |
|---|---|
| Knoke & Eiband | Adolph Stein |
| Geo. Pfeuffer & Co. | Theo. Eggeling |
| L. A. Hoffmann | H. F. Cook |
| Louis Henne | F. Hampe |
| Henne & Tolle | O. Klappenbach |
| Faust & Co. | Henry Benoit |
| Hugo Wetzel | F. Waldschmidt |
| E. Heidemeyer | C. J. Zipp & Co. |
| E. Schulze | Wm. Tays |
| L. Henne jr. | Neu-Brfls. Zeitung |
| Josef Sklenar | First National Bank |
| J. Jahn | |

‡ Dr. J. F. Tobermann und Gemahlin wurden am Montag Abend durch die Ankunft einer munteren Stammhalterin beglückt. Wir gratuliren!

‡ Die Herren Robert Linnartz von Fischer's Store und Wilhelm Vogel von Neu-Braunfels wurden als neue Mitglieder in den Gegenseitigen Unterstützungsverein aufgenommen.

‡ Am Freitag und Samstag, den 16. und 17. d. M., versammelt sich das Comal County Lehrer-Institut im Courthause. Nachfolgend ist das offizielle Programm:

Freitag, 16. Febr. 1900.

10 Uhr vorm. Zeichnen in der Schule — Ziele und Zwecke; Vortrag des Herrn Jos. Bertschler.

1 Uhr 30 Min. nachm. Musik.

1 Uhr 45 Min. nachm. Weltgeschichte — Meyer's, Seite 8 bis 86 incl.; Indien, China, Aegypten, Chaldaea, Assyrien, Babylonien, die Hebräer, die Phoenizier und das persische Reich. C. A. Brown, Instructor.

2 Uhr 30 Min. nachm. Wie lehrt man Geschichte, und wann soll man damit beginnen? Vortrag von Frl. E. H. Schleicher.

8 Uhr abends. Der Lehrplan der Hochschule; dessen Zweck und Inhalt. Vortrag des Herrn W. S. Sutton, Professor der Pädagogik, Universität von Texas.

Samstag, 17. Febr. 1900.

9 Uhr vorm. Physik — Cooley's. Seite 1 bis Einfache Maschinen incl. J. B. Pratt, Instructor.

10 Uhr 45 Min. vorm. Ist es räthlich, den Kindern Hausaufgaben zu geben, und worin sollen diese Aufgaben bestehen? Vortrag des Herrn A. Bernstein.

1 Uhr 30 Min. nachm. Musik.

1 Uhr 45 Min. nachm. Einfluß der Literatur in Schulen. Vortrag des Herrn D. D. Bird.

3 Uhr nachm. Geschäfte.

Das Publikum ist freundlichst eingeladen, diese Versammlungen zu besuchen.

Alles, was an Sattlersachen,
Lieber Leser, Du läßt machen
Für den Wagen und das Feld,
Recht und gut für wenig Geld,
Erhältst Du sicher auf Befragen —
Die Anfangsbuchstaben werden's sagen.

Harneß, Hames und auch die Haken—
O, Ihr könnt auch Alle fragen,
Meine Waare wird genannt
Als die beste im ganzen Land!
Namen findet Ihr vorn am Rand:
Na, er ist Euch wohlbekannt.

Denn aus einer Sattlerei
Ein Farmer braucht gar vielerlei,
Ring' und Schnallen mit dabei.

Sattel, Breidel und auch Taschen,
Alles könnt Ihr dort erhaschen,
Tragt nur plenty Geld bei Euch,
Tüchtig schnell läuft es in's Zeug.
Lederzeug, wie allbekannt,
Erhält man billig mit Geld in der Hand.
Recht oft Euch zu sehen: Ergebenst Euer.

‡ Stick-Reifen für Handarbeiten bei
15 2t Henne & Tolle.

‡ Eine Carload **Zuckerrohrsamen** soeben angekommen bei Faust & Co.

‡ Setzeier von silberbunten Wyandotte-Hühnern bei Fritz Andrae. 1t

‡ Filo Seide für Handarbeiten bei
15 2t Henne & Tolle.

‡ Alten Leiden wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Hat sich, seitdem er praktizirt, 5 Mal einige Monate in allopathischen und homöopathischen Hospitälern aufgehalten, mit besonderer Berücksichtigung auf alte Leiden. Dr. P. Stammer, deutscher Arzt, Office gegenüber von Hampe's Laden. tf

‡ Für echten Washburn and Moen, Glidden und Waukegan Stachel-Draht geht zu
tf Louis Henne, Agent.

‡ Alle Größen leinene Decken für Handarbeiten bei Henne & Tolle. 15 2t

‡ Landreths Gartensämereien bei
12 tf Pfeuffers.

‡ Das Neueste in Futterzeug aller Farben für Damen-Röcke bei Henne & Tolle.

‡ Schmiedekohlen bei Pfeuffers. tf

‡ Eßwaaren billig bei Henne & Tolle.

‡ Alle Sorten geflochtenen Draht
12 tf bei Pfeuffers.

‡ Ludwig's Saloon neben der Postoffice. Whiskey in Quart und Gallone. 29

‡ **Buggies und Carriages** in größter Auswahl jetzt bei N. Holz & Son.

‡ Bei uns bekommt ihr bessere Schuhe für Euer Geld. Henne & Tolle.

‡ Pfeuffers verkaufen die Waco Hosen, die besten im Markt. 12 tf

‡ Jeden Morgen vorzüglicher Lunch in **Willie's Saloon** neben der Post-Office.

‡ Second hand Buggies, Carriages und Wagen billig bei N. Holz & Son.

‡ Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen zum Kostpreise bei F. Hampe.

‡ Dr. Peter Farney's Alpenkräuter Blutbeleber und sonstige Medizinen sind zu haben bei A. Tolle.

‡ Wir haben Herren-Hüte, die verkauft werden müssen. Henne & Tolle.

‡ „Black-Spanish" Weine, die Flasche zu 25 Cts. u. die Gallone zu $1.00. Traubensaft, die Flasche zu 35 Cts. und die Gallone zu $1.50 bei Wm. Kuse. tf

‡ Backsteine bei Carl Schulze jr. tf

‡ Die „Hufeisen"-Farbe hält besser als irgend eine andere Farbe im Markt. Pfeuffers verkaufen sie. 12 tf

☞ Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe.

‡ Frische Austern jetzt wieder in Streuers Restaurant. tf

‡ **Vorzüglicher Freilunch** jeden Morgen in Willie's Saloon, neben der Post-Office.

‡ **Hawkes,** die besten Brillen im Lande nur bei F. Hampe.

‡ All over Lace bei Henne & Tolle.

‡ Whiskey in Quart und Gallone bei Wm. Ludwig jr. neben der Postoffice.

**Mexikanische Bandwurm Kur.**

Das berühmte mexikanische Bandwurmmittel vertreibt den Bandwurm vollständig und leicht in wenigen Stunden. Preis nur $1.00. A. Tolle's Apotheke.

‡ **Zuckerrohrsamen u. Saatbafer in**

**Landa's Mill Depot.**


# EXPANSION!

Nicht ohne Stolz theilen wir dem geehrten Publikum mit, daß infolge der beständigen Zunahme unseres Geschäftes unser bisheriges Lokal uns gänzlich zu klein wurde.

Da sich die Gelegenheit bot, mietheten wir unter günstigen Bedingungen das Krause Gebäude, wo wir zweimal soviel Bodenfläche haben und unser wachsendes Geschäft mit der größten Bequemlichkeit für unsere werthen Kunden zu führen vermögen.

Wir sind umgezogen und jetzt im

**alten Courthaus**

zu finden, wo wir eines bedeutend vermehrten Zuspruches gewärtig sind.

Wir bereiten eines der größten Lager von

**Frühjahrs- u. Sommerwaaren**

vor, die dem Publikum je geboten wurden.

Für die uns bisher erwiesene und künftige Patronage bestens dankend, verbleiben wir

herzlichst,

**"THE RACKET."**

**H. F. COOK,**
Eigenthümer.



# B. E. Voelcker,

Händler in

**Droguen, Medizinen und Chemikalien.**

**Patent-Medizinen,**
die feinsten.

Parfümerien, Seifen und Toiletten-Artikel.

**Schulbücher und Schreibmaterialien.**

**Deutsche und Englische Zeitschriften und Zeitungen.**



# Masken-Ball

in

**Matzdorff's Halle**

am Samstag, den 10. Februar,

veranstaltet von dem

**Neu-Braunfelser Männerchor.**

Preise für die beste Gruppe, die beste Charaktermaske, die beste komische Maske und das beste Paar werden zur Vertheilung gelangen.

**Eintritt 50 Cents.**



# Einfarbige Stoffe

für

**Masken-Anzüge.**

HENNE & TOLLE.



C. A. JAHN. E. JAHN.

**J. JAHN.**

Etablirt 1866.

**Händler in Möbel, Matratzen, Teppichen, Strohmatten u. s. w.**

**Neu Braunfels, Texas.**



**Zuckerrohr-Samen!**

Eine Carladung soeben erhalten; billig zu kaufen bei
tf H. D. Grüne.



**Zu verkaufen.**

Eine gut eingerichtete Farm, 30 Acker, 2½ Meilen von Neu-Braunfels an der San Antonio-Straße. Näheres bei
John Grimm jr.
tf Neu Braunfels.



**Zu verkaufen.**

25 Vollblut-Durham-Bullen.
Bob. Kyle.
tf San Marcos, Tex.



**Masken-Ball**

in

**Orth's Pasture,**

am Sonntag, den 11. Februar

Freundlichst ladet ein
Santa Clara Farmerverein.



**Masken-Ball**

—: in :—

**Clear Spring**

am Sonntag, den 11. Februar.

Drei Preise kommen zur Vertheilung.

Freundlichst ladet ein,
E. Schuenemann.



**Masken-Ball**

— in —

**Matzdorffs Halle**

am Sonntag, den 18. Februar.

Verschiedene Preise werden zur Vertheilung kommen.

Freundlichst ladet ein
Heinr. Seekatz.



**Masken-Ball**

in der

**Green Valley Halle**

am Sonntag, den 18. Februar.

Freundlichst ladet ein
Das Comite.



**Zuckerrohrsamen.**

Eine Carload soeben angekommen.
16 3t Faust & Co.


**An die Mitglieder des Opern-Clubs!**

Auf Antrag des Herrn Ed. Gruene wurde beschlossen, den Ertrag der Operette „Lady Bountiful" dem Frauen-Verein zu übergeben. Das Geld soll mit verwandt werden, wenn die städtische Wasserleitung nach dem Friedhofe gelegt wird. Wer Einwendungen dagegen machen will, wird gebeten, sich innerhalb 30 Tagen an Frau J. Giesecke, Präsidentin des Vereins, zu wenden.

Achtungsvoll
das Comite:
Clara Heilig,
Ida Faust,
Linda Stein.


Laßt Euch jetzt photographiren bei

**F. C. Hoffmann**



**Arbeits-Esel**

kann man immer noch haben bei
tf H. D. Grüne.


**Achtung!**

Die Republikaner von Comal County sind hiermit eingeladen, an einer Versammlung theilzunehmen, welche am Donnerstag, den 15. Februar 1900, Nachmittags 4 Uhr im Court House zu Neu Braunfels stattfinden wird, um Delegaten zu den während des Jahres stattfindenden Staats- und District-Conventionen zu ernennen und solche andere Geschäfte zu erledigen, wie sie der Versammlung vorgelegt werden mögen.

H. E. Fischer,
Vorsitzender des Republikanischen Executiv-Comites von Comal Co.

## Wie oft die unbedeutendsten Erfindungen den amerikanischen Patentinhaber bereichern.

Es ist bemerkenswerth, daß bei uns die durch Patente eingeheimsten, großen Vermögen meistentheils durch unbedeutende Erfindungen, Erfindungen von Gegenständen zuwege gebracht wurden, die der zufällige Beobachter kaum des Anschauens werth findet. So wurde eine Bauerndirne bis zu ihrem Lebensende unabhängig gemacht durch die einfache Idee eines Apparates zum Transport von Eiern. Dieselbe hatte eine große Anzahl von Eiern auf den Markt zu liefern und der in Aussicht stehende Verlust, durch Brechen der Eier, war ein bedenklicher. Wenn ich jedem Ei einen Platz für sich einräume meinte die Bäuerin, so kann doch keines brechen und das kann ich ja mittelst Pappendeckel, der zudem billig ist. Gesagt, gethan! Sie kaufte also Pappendeckel in Bogen, schnitt denselben in eine möglichst große Anzahl kleiner Gefache für je ein Ei zu und setzte solche, aneinandergeschlossen, auf eine hölzerne Platte, welche sie auf den Markt brachte. Die Bäuerin nahm auf dieses unscheinbare Eierbrett ein Patent, das ihr innerhalb kürzester Frist ein reiches Erträgniß abwarf. Ein Farmer im Staate Maine nahm ein Patent für Erzeugung kupferner Schuhspitzen. Seine drei Knaben nämlich hatten ihre Schuhspitzen durch gestoßen, er fand, daß kupferne Spitzen wenigstens dreimal so lange hielten, wie die früheren, und machte ihnen daher solche. Sein Patent brachte ihm 500,000 Dollars ein.

Einer der erfolgreichsten Erfinder in Kleinigkeiten war jedenfalls Crandall. Einmal war er in einer Fabrik zur Erzeugung von Pfefferkuchenschachteln beschäftigt, da gerade das Wiesenspiel den Höhepunkt seiner Popularität erreicht hatte. Er erfand eine Methode, die Schachteln so einzurichten, daß deren Theile durch die Zungen laufender Zungenbefestigung anstatt der Nägel zusammengehalten würden. Eines Abends nahm er einige der gebrauchten Schachteln nach Hause und gab sie seinem kleinen Töchterchen, das krank zu Bette lag, zum Spielen. Dem Kinde machte das Auseinandernehmen und Wiederzusammensetzen der Schachteln solches Vergnügen, daß sein Vater beschloß, ähnliche Schachteln zum Spielwerk für Kinder zu machen. Es war dies die Fortsetzung oder vielmehr Fortentwickelung der weltbekannten Crandall'schen Bauschachteln, die ihm ein großes Vermögen einbrachte. Ferner soll der tanzende Jim Crow dem Genannten im ersten Jahre seines Erscheinens bereits 75,000 Dollars eingetragen haben, obwohl dessen alleinige Leistung das durch Mechanismus erzeugte Hervorkommen eines auf der Schachtel tanzenden Negers war. Eines der berühmtesten patentirten Spielzeuge war der „Retour-Ball". Er hing an einer Gummielastikschnur und hatte einen Fingerring aus Messing, kostete aber nur einen Cent; dessenungeachtet erreichte das damit erbeutete Vermögen eine riesige Summe. Sodann brachte auch das Spielzeug „das Chamäleon an der Spitze, vom wandelnden Alligator umkreist" dem Patentinhaber große Summen ein.

Aber schier unglaublich scheint es, daß die patentirte Erfindung einer kleinen Messingklammer, um mehrere Bogen Papier zusammenzuhalten, dem Erfinder einen Haufen Geld einbrachte, wiewohl es nichts anderes als die genaue Kopie einer Einrichtung war, welche schon die Römer vor mehr als 2000 Jahren angewandt hatten. Und so sind nicht wenige moderne Erfindungen in Wirklichkeit nur Kopien antiker, wie z. B. auch die Sicherheitsnadeln, die schon von den Damen des alten Rom getragen wurden.

Eine andere erfolgreiche Erfindung war vor wenigen Jahren die Bekleidung der Nasentheile von Brillen mit einigen kleinen, dünnen Korkstreifen, um solche bequemer zu machen; die Idee schlug ein und heute werden nur solche Brillen in Amerika getragen und jedes Paar bringt dem glücklichen Erfinder eine königliche Belohnung ein. Ein Anderer wieder kam auf die Idee, Citronenpresser aus Glas zu machen, die ihm gerade 50,000 Dollars eintrugen. Ferner werden jetzt auch Zinnkannen gemacht, die sich durch einen kräftigen Schlag auf den Deckel öffnen. Sobald die Weltfirma Armour in Chicago hiervon hörte, bestellte sie sofort 500,000 Stück und diese eine Bestellung hat den Erfinder unabhängig gemacht. Das automatische Tintenfaß, welches nur so viel Tinte vorräthig hält, als die Feder bei jedesmaligem Eintauchen braucht, soll 200,000 Dollars eingetragen haben. Schuhknöpfe werden nicht mehr angenäht, sondern mit einem Metallbefestiger an Ort und Stelle gebracht, eine Idee, die dem Erfinder ebenfalls ein großes Vermögen eingebracht hat. Ein Buckel an einem Haken, der diesen am Aushaken verhindert, hat die Eigenthümer dieser höchst primitiven Erfindung zu Millionären gemacht.

## Das Leben eines Redakteurs durch Chamberlain's Hustenmittel gerettet.

Anfangs Oktober 1896 zog ich mir eine schlimme Erkältung zu, die sich auf die Lunge schlug und in Schwindsucht auszuarten drohte. Ich hustete beständig, konnte aber nichts auswerfen. Mir wurde Angst, ich versuchte den hiesigen Arzt und kaufte nachher eine Flasche Chamberlains Hustenmittel, das mir sogleich half. Nachdem ich drei Flaschen eingenommen hatte, waren meine Lungen wieder gesund. — B. S. Edwards, Herausgeber des „Review", Wyant, Ill. Zu verkaufen bei H. B. Schumann.

## Schwindel mit Posthilfe.

Zu jeder Zeit ließen sich Bände schreiben über die Schwindeleien und Mogeleien, welche mit unfreiwilliger Mithülfe unserer Post als reguläre Industrie betrieben werden, und stets würde ein solcher Band wieder vieles Neue enthalten, da die betreffenden Plänchen zu einem großen Theil sich beinahe so mannigfach verändern, wie die Bilder in einem Kaleidoskop, und im Gegensatz zu diesem sich niemals zu erschöpfen scheinen!

Unsere Postbehörden führen stets, unterstützt von einer geheimen Detektiv-Armee, einen eifrigen Krieg gegen diese Schwindelhuber und haben denn auch vielen derselben, sogar ganzen Gattungen, im Laufe der Jahre das Handwerk gelegt. Wer aber glauben würde, der „Schwindel mit Posthülfe" sei im Wesentlichen unterdrückt, der wäre gewaltig auf dem Holzweg. Daß man seltener, als früher, von großen Operationen dieser Art hört, beweist noch gar Nichts. Ein alter postalischer Veteran in diesem Kriege hat sich folgendermaßen über die derzeitige Sachlage geäußert:

„Allerdings sind die Schwindeleien auf dem Postwege an Zahl bedeutend geringer geworden; aber die neuerlichen Schwindelpläne sind vielleicht noch gefährlicher, als die früher bei uns betriebenen!

Einer der kühnsten Postschwindeleien seit Jahren ist erst unlängst der Boden ausgeschlagen worden. Die Grundzüge waren folgende: In einem der großen Office-Gebäude einer westlichen Stadt wurden Geschäftsräumlichkeiten gemiethet und elegant ausgestattet. Dann ging der Schwindler in einen anderen Staat und ließ eine Handels- und Bergbau Compagnie incorporiren, „mit einer Capitalisirung von 5 Millionen Dollar"! Wieder nach dem ersteren Staat zurückgekehrt, ließ er sich von einem Ausschnitte-Bureau die Todes-Notizen über sämmtliche Mannespersonen sammeln, die in andern Unionsstaaten gestorben waren. Und nun schrieb er an jeden dieser Todten und setzte ihn in Kenntniß, daß die letzte Zahlung auf die 500 oder 1000 Antheilscheine, welche er zu 50 Cents das Stück gekauft habe, fällig sei; zugleich gratulirte er ihm zu seinem geschäftlichen Scharfblick, da diese Aktien um mehrere Punkte gestiegen seien und noch immer stiegen. Am Schluß ersuchte er um Einsendung der Schlußzahlung mit so wenig Verzug, wie möglich. Ein schön ausgeführtes Aktien-Certifikat war diesem Bogus-Brief an den Todten beigelegt. Und in beinahe allen Fällen sandten die überlebenden Angehörigen, in der Meinung, der Dahingeschiedene habe in aller Stille auf diese Weise Geld angelegt und vergessen, ihnen Mittheilung davon zu machen, den gewünschten Betrag der „Schlußzahlung" sofort ein. Und diese war auf Summen bis zu $1000 festgesetzt! Natürlich ist dies keiner der langlebigen Schwindelpläne; er muß aber eine kolossale Ernte gebracht haben.

In stets wechselnder Gestalt blüht noch der Buch-Agenten-Schwindel, welchem jedes Jahr wahrscheinlich Tausende zum Opfer fallen. Eine der neuzeitlichen Formen desselben ist folgende: Ueber das ganze Land hin, nach kleineren Plätzen, werden Briefe gesandt, die ganz wie mit der Schreibmaschine geschrieben aussehen, jedoch thatsächlich gedruckt sind. Jeder dieser Briefe kommt von einem angeblichen „Verlagshaus" und ist so abgefaßt, daß der Empfänger stets denkt, er sei die einzige Person, an welche auf solche Weise geschrieben wurde. Der Brief besagt, daß das Verlagshaus einen befähigten und rechtlichen Vertreter für diese Gegend brauche und es als eine Gefälligkeit betrachten würde, wenn der Adressat eine solche Vertretung übernehmen möchte. Ein Jahresgehalt von $1200 bis $1800 wird versprochen, nebst Vergütung aller Kosten. Meist bleibt ein so freundlicher und schmeichelhafter Brief nicht unbeantwortet. Der nächste, ebenfalls schon fir und fertige Brief des „Verlagshauses" verlangt Unterzeichnung eines Contraktes, der ganz nebenbei auch die Bedingung enthält, daß $100 als Garantie für die vorgeschossenen Waaren eingesandt werden. Später erst erfährt der Geleimte, daß sein Salär nur in Commissionen auf die verkauften Bücher bestehen soll. Es wird dabei erwartet, daß der Beschwindelte in einem oder zwei Monaten das ganze Geschäft an die Wand wirft, — womit er aber den Contrakt gebrochen hat, und der Schwindler zum rechtmäßigen Besitzer der bewußten 100 Dollars geworden ist. Wenn Letzterer im Lauf eines Jahres 1000 Personen auf solche Art drankriegen kann, so hat er an die $50,000 Nette-Profit eingeheimst, und er ist unangreifbar!

Noch eine ganze Fülle solcher Plänchen wird stets neu geboren — vielleicht aber noch merkwürdiger ist es, daß selbst viele, die förmlich schimmlig vor Alter sind, noch immer Dumme genug finden! Allerdings erfordern dieselben wiederum ein etwas anderes Publikum."

* Es gibt keine bessere Medizin für kleine Kinder als Chamberlaine's Hustenmittel. Infolge seines angenehmen Geschmackes und seiner schnellen Wirkung ist es bei Müttern und kleinen Kindern beliebt. Es hilft schnell bei Husten und Erkältungen, verhindert Lungenentzündung und andere bedenkliche Folgen. Es heilt auch Croup und wurde in Tausenden von Fällen gebraucht, und zwar soweit wir erfahren können, ohne einen einzigen Fehlschlag. Es kurirt Croup nicht nur, sondern, wenn bei den ersten Symptomen eingegeben, verhindert es den Anfall. Bei Stickhusten verdünnt es den zähen Schleim, erleichtert den Auswurf, lindert, heilt und verhindert alle gefährlichen Folgen. Zu verkaufen bei H. B. Schumann.

## Recept für Neuvermählte.

Der Briefkasten einer französischen Frauenzeitschrift ließ kürzlich einer Neuvermählten auf die Anfrage, wie sie ihren Gatten behandeln müsse, folgende ergötzliche Antwort zukommen: „Viele Männer, die mit den besten Vorsätzen in die Ehe treten, werden durch schlechtes Kochen verdorben. Manche Frauen brühen ihren Mann zu sehr, andere übergießen ihn zu häufig mit kaltem Wasser, wieder andere legen ihn beständig in Essig, und die Mehrzahl heizt den Bratofen, in dem sie ihn schön goldbraun zu rösten wünscht, viel zu stark. Kein Wunder, wenn der Gatte, den eine in der Kochkunst bewanderte Frau sehr zart und wohlschmeckend zubereiten kann, schließlich zäh und ungenießbar wird. Wünscht man nun einen wirklich guten Ehemann, so gehe man vorsichtig zu Werke. Vor Allem ist es nothwendig, ihn persönlich auszusuchen. Man lasse sich nicht durch ein silbern oder gar goldig glänzendes Aeußere täuschen; die zuerst gar nicht in die Augen fallenden Männer sind die besten. Hauptsächlich achte man darauf, daß die Leinwand, in die man sie hüllt, schön weiß, undurchlöchert und mit der nöthigen Anzahl von Knöpfen und Bändern versehen ist. Die kluge Frau wird ihren Gatten nie zu lange und mit Gewalt im Kessel halten wollen. Er bleibt schon von selbst, sobald ihm der Aufenthalt darin angenehm gemacht wird. Man ängstige sich nicht, wenn er einmal überkocht, er beruhigt sich auch schnell genug wieder. Zucker in Form von Küssen mit Maßen angewendet ist gut. Essig oder Pfeffer gebrauche man auf keinen Fall, dagegen kann ein wenig Gewürz nie schaden. Nie aber lasse man sich's einfallen, mit einem scharfen Instrument zu probiren, ob er zart genug ist. Man rühre ihn nur behutsam mit einem herzförmigen Löffel um und überlasse ihn auch zeitweise der frischen, freien Luft, damit er nicht ledern und geschmacklos wird. Nach diesem Rezept behandelt, wird der Gatte seinem Frauchen sehr gut bekommen."

* Ein schlechter Magen ist im Stande das ganze System zu untergraben; um den Magen wieder in einen guten Zustand zu versetzen giebt es nichts besseres wie die Anwendung von Dr. August König's Hamburger Tropfen.

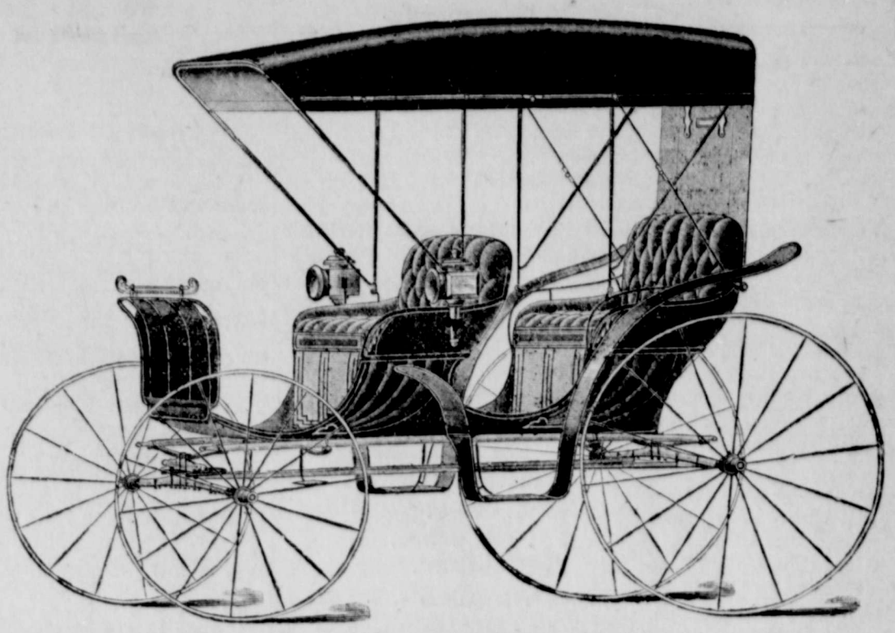
### Blaublutmaßstab.

„Ist Herr von Meyer nicht gleichzeitig mit Ihnen geadelt worden, Herr Commerzienrath?" — „Nein, mein Blut ist um vier Wochen blauer."

### Dunkle Ahnung.

„Was wollen Sie von mir?" — „Ich bin nämlich der Mann, den Sie neulich bei der Treibjagd 'naufgeschossen haben ...." — „Dafür haben Sie ja bereits ein Schmerzensgeld bekommen!" — „Freilich! Aber nächste Woche ist wieder Treibjagd, und da wollt' ich den Herrn Baron gütigst um einen kleinen Vorschuß gebeten haben!"

|| W. S. Philpot, Albany, Ga., sagt: „DeWitt's Little Early Risers" nützten mir von allen Pillen, die ich je genommen, am meisten." Die famosen Pillchen für Hartleibigkeit, Galle im System u. Leber- und Unterleibsbeschwerden. A. Tolle.

Die größte Auswahl der besten

**Wagen, Carriages, Surreys, Buggies u. Carts.**

**DANDY**

**Stahl-Windmühlen.**

Die beste im Markte mit

Graphite Lagern

und Stahl-Kammräder

in allen Größen bei

**LOUIS HENNE.**

Agent.


### Arbeitstheilung.

„Aber Herr Wimmer, können Sie's denn dulden, daß Ihr Aeltester seine jüngeren Geschwister so schlägt?"

„Erlauben Sie, das thut er in meinem Auftrage. Glauben Sie denn, ich hätte Zeit, die Kinder täglich der Reihe nach durchzuwichsen? Zuerst haue ich meinen Aeltesten, und dann haut der die Uebrigen!"

## Weibliche Schwäche kurirt.

Ueber sechs Monate litt ich sehr an weiblicher Schwäche. Sechs sehr prominente Aerzte behandelten mich ohne merklichen Erfolg. Mein letzter Arzt, ein geschickter Spezialist, sagte mir, meine einzige Hoffnung läge in einer Operation. Ich hörte von „Smith's Sure Kidney Cure"; nach einmonatlichem Gebrauch derselben fand ich mich kurirt. Sogar der Arzt, der mich zuletzt behandelte, sagt, daß ich jetzt gesund bin.

Frau J. R. Faver, Atlanta, Ga.

Preis 50 Cts. Zu verkaufen bei allen Apothekern. 5

### Zu gütig.

Miether: „.... Letzte Nacht hat es mir in's Bett hineingeregnet. Dagegen müssen Sie doch etwas thun!"

Hausherr: „Gewiß! Ich will Ihnen für die folgende Nacht einen Regenschirm leihen!"

○ Reize die Lunge nicht mit einem hartnäckigen Husten, gegen welchen Ballard's Horehound Syrup ein angenehmes, wirksames Mittel ist. Preis 25 und 50 Cts. A. Tolle.

### Vorsichtig.

„Herr Baron, darf ich Sie bitten, mir gefälligst 500 Mark zu borgen? ....(Baron nachsinnend.) .... Weßhalb erhalte ich keine Antwort?" — „Nun, es ist doch besser, ich bleibe Ihnen jetzt die Antwort schuldig, als Sie mir später die 500 Mark!"

**Jedermann weiß**

daß es für eine sichere Heilung von

**Verrenkungen, Quetschungen und Steifheit**

nichts besseres giebt wie

**St. Jakobs Oel**

es ist gerade das Rechte, gewiß und sicher.

**Die Perle von Texas.**

**Größte Brauerei südlich von St. Louis.**

**Letztjährige Verkäufe 150,000 Faß mehr als irgend eine Brauerei im Süden.**

**Ein durchaus einheimisches Institut.**

**Sämmtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern.**

**Robert Krause** Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

**WILH. LUDWIG, JR.**

neben der Post-Office.

**Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskeys, Cigarren und Tabaken.**

**Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf.**

**Kodol Dyspepsia Cure**

**Digests what you eat.**

It artificially digests the food and aids Nature in strengthening and reconstructing the exhausted digestive organs. It is the latest discovered digestant and tonic. No other preparation can approach it in efficiency. It instantly relieves and permanently cures Dyspepsia, Indigestion, Heartburn, Flatulence, Sour Stomach, Nausea, Sick Headache, Gastralgia, Cramps, and all other results of imperfect digestion.

Prepared by E. C. DeWitt & Co., Chicago

**Dr. O. R. Grube**

**Praktizirender Arzt.**

Wohnung und Office in Reinarz' Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin und Mühlenstraße.

Patienten finden auf Wunsch Pflege im Neu Braunfelser Krankenhaus oder in Meckel's Krankenhaus.

**J. D. GUINN.**

Law, Land & Collecting

--- AGENT. ---

## Abenteuer in der Pampa.

Von A. v. Hoyningen-Huene.

Ein kalter Windhauch weckte mich; es mochte noch sehr früh sein, denn durch das große Loch im Dach schimmerten noch die Sterne, und in der kleinen Hütte herrschte dichte Finsterniß. Ich drehte mich um und machte noch einen vergeblichen Versuch zu schlafen; aber die durch Mark und Bein dringende Kälte vereitelte jeden Versuch. Auch der alte Gaucho, der in der Ecke schlief, schien zu frieren; denn er wälzte sich unruhig auf seinem Lager hin und her und sprang endlich mit einem: „Que frio barbaro" auf. Ich erhob mich ebenfalls und ging hinaus, um Wasser zu holen, während der Alte Feuer anmachte. Noch kündete kein lichter Streif am östlichen Horizont den kommenden Tag, nur ein eisiger Südwind fegte über die baumlose Pampa, und von fern her scholl das monotone, metallene Geheul der Viscachas. (Viscacha, sprich wiskatscha, eine Art großer Kaninchen, die in endlosen unterirdischen Gängen lebt und großen Schaden anrichtet.)

Es hatte gefroren; im Brunnen hatte sich eine dünne Schicht Eis gebildet, und ich mußte dasselbe erst zerschlagen, bevor ich Wasser bekommen konnte. Als mir das gelungen und ich mit frosterstarrten Händen in unsere kleine Hütte zurückkehrte, war es meinem Schlafgenossen bereits geglückt, Feuer zu machen, und bald brodelte das Wasser lustig im Kessel. Kaum hatten wir uns hingesetzt, um uns zu wärmen, als auch schon die Thür aufging und ein schlankgewachsener, bildhübscher junger Mann eintrat.

„Buenos dias, sennores," sagte er, „was treibt Sie schon so früh aus dem Nest?"

„Guten Morgen, Don Manuel," entgegnete ich, „wir sind aufgestanden, um Ihnen den Mathe (Mathe trinken heißt Paraguaythee aus einer ausgehöhlten kürbisartigen Frucht durch ein Blechrohr saugen. Dieser Brauch ist im ganzen lateinischen Amerika üblich) zu bereiten."

„Das ist recht so. Sie haben wohl die Nacht fürchterlich gefroren?" Sein Blick schweifte in die Ecke, wo sich mein Lager befand, das aus einigen Kornsäcken, einem halben Dutzend Schaffellen und einer Decke bestand.

„Ja, das habe ich; aber Sie gewiß nicht minder?"

Er holte einige Scheite trockenen Holzes herbei nnd warf sie in's Feuer; die Flamme loderte hell auf und warf ein grelles Licht auf ihn. Es war doch eine schöne phantastische Gestalt, dieser junge Sohn der Pampa: unter seinem breiten Schlapphut, den er keck im Nacken trug, quoll ihm das volle tiefschwarze Haar in die Stirn, und in seinen dunklen Augen lag etwas eigenartig Gutmüthiges, das seltsam mit dem männlichen, fast verwegenen Ausdruck seines Gesichts kontrastirte. Ein schön wollener Poncho (Poncho, sprich pontscho, ist eine Decke, die in der Mitte einen Schlitz hat, durch den man den Kopf steckt. In ganz Süd- und Centralamerika getragenes Kleidungsstück) fiel ihm von den Schultern bis zu den feinen gelbledernen Reitstiefeln herab und verlieh ihm ein gewisses romantisches Aussehen. Für mich hatte diese, im ganzen spanischen Amerika übliche Kleidung zwar nichts Neues mehr; aber dieser junge Sohn der freien Natur im uralten Gewande seiner spanisch-indianischen Vorfahren, so im Vollbewußtsein seiner männlichen Kraft, imponirte mir doch.

„Aber, was ich sagen wollte," begann der also beschriebene junge Mann noch einer Weile wieder, „es ist hier viel nichtsnutziges Pack im Camp."

„So, so, wie meinen Sie das?" ließ sich mein Schlafgenosse, der alte Antonio, aus der Ecke, wohin er sich wieder zurückgezogen, vernehmen.

„Na, ich meine, daß es Pferdediebe gibt," antwortete Manuel, „aber," fuhr er zu mir gewendet fort, „ich glaube, Don Jose, das Wasser kocht."

„Was Teufel! Pferdediebe," fuhr Antonio erschreckt auf, „sie haben doch am Ende nicht gar uns besucht?"

„Nein," sagte der junge Mann, „meine Eltern können ruhig schlafen, ihre Thiere sind alle da; aber der arme Don Miguel, die heilige Jungfrau stehe ihm bei."

„Welchen Don Miguel meinen Sie, Arasteguy oder den Neapolitaner?" fragte ich dazwischen.

„Arasteguy natürlich; wer soll denn bei solch' einem erbärmlichen Napoli etwas suchen."

„So, so, also den armen Arasteguy haben sie geplündert!" Antonio seufzte und fragte dann nach einer Weile: „Und wie viel Pferde haben sie ihm gestohlen?"

„So viel ich weiß, alle," entgegnete Manuel, „aber kommen Sie doch an's Feuer; Don Jose wird uns einen famosen Mathe serviren."

Antonio nahm auf einem Holzklotz an meiner Seite Platz, und bald kursirte der Mathe zwischen uns hin und her, aber die Unterhaltung wollte nicht so recht in Fluß kommen. Marvel und Antonio sahen nachdenklich in's Feuer und sogen, wenn sie an die Reihe kamen, ihren Mathe, während ich denselben immer wieder füllte und selbst ebenfalls sog.

„Und Don Miguel, was thut er?" unterbrach endlich der Alte das Schweigen.

„Was soll er thun?" Manuel zuckte die Achseln.

„Pero caramba (Pero caramba heißt: „aber hol's der Henker) was er thun soll? Verfolgen soll er sie durch dick und dünn," rief Antonio ganz entrüstet.

„Verfolgen?" fragte Manuel gedehnt, „möchte nur gern wissen, wer ihm bei der Hundekälte helfen sollte."

Der Alte fragte nicht mehr, seine Brauen zogen sich finster zusammen, und er starrte eine Weile gedankenvoll vor sich hin. Auch er hatte von Campräubern zu leiden gehabt: in San Louis hatte er eine blühende Chacra (Chacra, sprich tschakra, Bauerngut, Bauernstelle) mit Weib und Kind besessen und es zu einem gewissen Wohlstand gebracht; da überfiel eines Nachts eine Bande sein Haus, mordete ihm Weib und Kind und nahm all' sein bewegliches Eigenthum mit sich. Er rettete nur das nackte Leben. Verfolgt von den Räubern floh er durch die Pampa, bis er endlich bei Manuels Eltern, bei denen er jetzt seit Jahr und Tag diente, ein schützendes Obdach fand.

„So, meine Herren, jetzt bedienen Sie sich, bitte selbst; ich muß meine Sachen zurechtlegen," sagte ich und erhob mich.

„Und Sie wollen in der That nach Victorica reiten?" fragte Manuel.

„Ja, unbedingt. Wenn Sie vielleicht mitkommen wollen, so soll es mich freuen," gab ich zurück.

„Eigentlich hätte ich große Lust dazu; aber die verdammte Kälte soll der Henker holen."

„Wenn es weiter nichts ist, als die Kälte, dann reiten wir. Eine Stunde nach Sonnenaufgang breche ich auf, und es sollte mich, wie gesagt, freuen, falls ich die Reise in Ihrer Begleitung machen könnte."

Er schien eine Weile unschlüssig, als sich aber die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne über die reifbedeckte Pampa stahlen, da saßen wir Beide im Sattel, und mit einem fröhlichen Liedchen auf den Lippen ging es in den weiten freien Camp in den sonnigen jungen Tag hinein. Wie ein silbernes Meer lag die unabsehbare Fläche Anfangs vor uns; als die Sonne höher und höher stieg, da verschwand der Reif allmälig, und der Camp nahm wieder seine langweilige braungrüne Wintersarbe an.

Es mochte nach zehn Uhr sein, als wir mitten im Camp Halt machten, um unsere Mundvorräthe zu verzehren und unseren Gäulen etwas Ruhe zu gönnen. Wer in der argentinischen Pampa war, der weiß, wie wenig Umstände dort beim Essen gemacht werden. Tischtuch, Teller, Gabeln und Löffel sind meist unbekannte Dinge, und auch wir schleppten keinen derartigen Kram mit uns. Die Pampa war unser Tisch, eine geröstete Schafseite und ein gebratenes Huhn nebst einer Flasche Zuckerrohrbranntwein unser frugales, aber echt argentinisches Mahl. Nach kurzer Rast trabten wir wieder munter weiter und erreichten am späten Nachmittage ein kleines Haus. Wir beschlossen, dort abzusteigen und womöglich um Nachtlager zu bitten.

Wie die meisten Häuser in der Pampa, so zierte auch dieses kein freundlicher Garten, ja nicht einmal einige Bäume waren sichtbar — überall ringsum die öde endlose Fläche.

Es ist ein eigenartiger Zug im Charakter der südromanischen und der ihnen verwandten luso-spanischen Völker Amerikas, daß sie nicht nur keine Bäume pflanzen, sondern dieselben auch ausrotten, wo sie können. Wo wären die öden Llanos des Amazonenstromes und die eintönigen Pampas des Rio de la Plata ohne dieses Prinzip! Aber die Spanier haben ja bekanntlich die unglaubliche Weisheit herausgefunden, daß die Bäume den Sperlingen als Ruhepunkte dienten, und man sie deshalb ausrotten müsse!

Unter solchen Gedanken waren wir an das Haus herangekommen und erblickten einen Mann, der gerade dabei war, Feuer anzumachen. Wir grüßten und fragten, ob er uns gestatte, abzusteigen und ein wenig auszuruhen, worauf er uns freundlich einlud, näher zu kommen und es uns bequem zu machen. Kaum hatten wir uns niedergesetzt, als auch zwei andere Männner aus dem Hause kamen und sich zu uns setzten. Bald kreiste der Mathe herum, und man sprach über dies und jenes, aber Gemüthlichkeit wollte nicht einkehren. Unsere Wirthe erschienen mir so furchtbar unsympathisch, daß ich bereute, nicht in weitem Bogen um dies Haus geritten zu sein. Besonders einer, er hieß Ramon, stieß mich ab. Der Mann hatte ein Gesicht, in dem Rohheit, Gemeinheit und List um die Palme stritten.

Ich bin zu weit in der Welt herumgekommen, um ängstlich, oder gar abergläubisch zu sein, aber während wir unseren Mathe sogen, überkam mich instinktiv eine Ahnung, daß den Leuten, die uns so gastfrei aufnahmen, nicht ganz zu trauen sei. Gar manchmal hatte ich auf meinen Reisen Gefahren zu bestehen gehabt; aber mich machte die Gefahr nicht gleichgültig, sondern vorsichtig. Manuel war so leichtsinnig gewesen, auszuplaudern, daß wir nach Victorica ritten und daß ich dort Einkäufe zu besorgen hätte. Ich glaubte bald darauf zu bemerken, daß unsere Reise für unsere Wirthe mehr als nur ein fingirtes Interesse hatte, und daß sie sich heimlich mit den Augen zublinzelten. Während mein Kamerad munter von Wind und Wetter, vom Vieh und vom Camp plauderte, durchzuckten allerhand Gedanken mein Hirn.

Wenn wir uns, wie ich fürchtete, wirklich unter Campbanditen befanden, dann war unsere Lage eine höchst kritische, und es galt vor allen Dingen, Manuel möglichst schnell und unbemerkt von der Situation zu verständigen. Die Vermuthung lag nur zu nahe, daß die drei braven Leute, die so gemüthlich mit uns den Mathe sogen, uns in der Nacht in's bessere Jenseits verhelfen wollten, um sich unserer Habe zu bemächtigen. Manuels massiv silbernen Steigbügel und unsere beiden schönen Pferde hätten allein schon einen Todtschlag reichlich bezahlt gemacht. Nun konnten die Leute aber noch vermuthen, daß wir Geld bei uns hätten, da wir Einkäufe machen wollten, und bei solchen Aussichten schlachtet ein echter Gaucho malo (wilder Gaucho), wenn er kann, nicht einen, sondern ein halbes Dutzend Menschen ab. So saß ich einige Zeit wie auf Kohlen und dachte darüber nach, wie wir uns wohl auf die beste Weise empfehlen könnten; denn ich wollte es auf keinen Fall riskiren, die Nacht in dieser unheimlichen Gesellschaft zuzubringen.

Die Sonne verschwand hinter den fernen Hügeln im Westen, als einer unserer Wirthe sich erhob und uns bat, doch unser Sattelzeug in's Haus zu bringen. Glücklicher Weise gingen sie, während wir uns dazu anschickten, in's Haus und so konnte ich Manuel zuflüstern:

„Estamos entre ladrones; viajamos en reguida." (Wir befinden uns unter Banditen; brechen wir sofort auf.) Er sah mich einen Augenblick ungläubig an; aber der Ernst meines Gesichtes ließ ihm keinen Zweifel über unsere Lage.

Wir traten ein und setzten uns zu den Dreien an's Feuerchen, das sie in der Mitte des Häuschens angemacht hatten. Sie konnten unser Reitzeug und unsere Pferde nicht genug loben und schätzten vielleicht im Stillen ihre Beute.

„Warum sind Sie so schweigsam?" fragte plötzlich einer von ihnen, zu mir gewendet.

„Ich befinde mich in einer sehr schwierigen Lage," antwortete ich langsam, „ich muß unbedingt noch morgen Vormittag in Victorica sein, und wenn ich die Nacht hier bleibe, ist das ausgeschlossen."

„Natürlich bleiben Sie hier. Sie können doch unmöglich die Nacht durch reiten."

„Nein," sagte ich, „ich werde bestimmt noch heute Abend aufbrechen und zwar gleich. Sie werden die Güte haben, uns behilflich zu sein, unsere Pferde zu satteln."

Um einem eventuellen Handstreich von Seiten unserer werthen Wirthe vorzubeugen, hatte ich während des Sprechens meinen Revolver aus dem Gürtel gezogen und drehte ihn in den Händen.

Die Leute versuchten noch, uns zum Bleiben zu bewegen; aber Manuel war bereits aufgesprungen und hatte sein Sattelzeug hinausgebracht. Die ganze Sache kam unseren verehrten Gastgebern etwas zu plötzlich, denn sonst hätten sie uns wohl schwerlich so ungeschoren aus dem Hause gelassen. Wir beobachteten indessen auch alle erdenklichen Vorsichtsmaßregeln: so überließ ich Manuel das Hinausschaffen des Reitzeuges, während ich selbst unsere unheimlichen Gastgeber beobachtete. Als wir unsere Thiere, die wir neben dem Häuschen an einen Pflock angebunden hatten, sattelten, richteten wir es so ein, daß wir fast Rücken an Rücken standen und so vor jeder Ueberraschung sicher waren. Endlich saßen wir wieder glücklich im Sattel und sagten der unheimlichen Hütte und ihren Bewohnern Adieu.

Die Nacht war bitter kalt, aber hell und klar, so daß man meilenweit deutlich sehen konnte. So fanden wir denn den Weg nach Victorica bald wieder und ließen unsere Gäule munter ausgreifen, um womöglich noch ein Nachtquartier zu finden. Während wir so einige Zeit schweigend neben einander dahintrabten, dachte ich darüber nach, ob ich nicht mit meinem eiligen Aufbruch einen dummen Streich gemacht, und ob in jener Hütte nicht am Ende ganz anständige Menschen lebten. Da unterbrach mich Manuel mit den Worten:

„Wissen Sie, Don Jose, mir scheint, daß Sie unnütz ängstlich waren. Hätten jene Leute dort uns wirklich an den Kragen gewollt, dann hätten sie uns in der Hütte oder beim Hinausgehen überfallen, in keinem Falle aber hätten sie uns so ganz ungeschoren von dannen ziehen lassen."

„Es sollte mich freuen, wenn Sie Recht hätten," entgegnete ich, „in jedem Falle aber ist Vorsicht besser als Nachsicht."

„In diesem Falle dürfte die einzige Folge Ihrer Vorsicht die sein, daß wir die Nacht durch frieren werden."

„Mag wohl sein; unvorsichtig ist es aber auf alle Fälle, zu erzählen, daß man Geld bei sich hat und bei solchen Touren silberne Steigbügel zu gebrauchen."

„Die Leute dort", er deutete mit dem Finger zurück, „haben ja weder auf das Eine noch auf das Andere Acht gegeben."

„So, wer sagt Ihnen das? Wer weiß, ob sie uns nicht noch folgen?"

„Caramba! Don Jose, mir scheint, Sie haben heute Visionen."

Ich wollte eben darauf antworten, als wir Beide wie elektrisirt unsere Pferde anhielten. Pferdegewieher drang von fern her an unser Ohr.

„Que le parece, amigo? (Was hältst Du davon, Freundchen) meine Visionen scheinen in Erfüllung zu gehen. Aber halten Sie Ihren Revolver bereit, es könnte sein, daß Sie in die Lage kämen, ihn zu gebrauchen."

Manuel schwieg und trieb sein Pferd an. Eine Weile ritten wir ruhig weiter, bis wir plötzlich hinter uns rufen hörten: „Gringos, paren, paren!" (Fremdlinge, haltet, haltet!)

Wir gehorchten sofort und empfingen unsere Verfolger mit einer Salve von vier wohlgezielten, fast gleichzeitig abgegebenen Revolverschüssen. Die Banditen blieben die Antwort nicht schuldig, und die Kugeln pfiffen nur so an unseren Ohren vorbei; eine drang Manuel über dem linken Knie in's Bein. Wir gaben nun eine zweite Salve ab und diesmal mit ersichtlich besserem Erfolg, als das erste Mal. Einer der Reiter stürzte mit lautem Aufschrei zu Boden, während die anderen Beiden, von denen mir einer verwundet schien, Kehrt machten und in vollem Galopp davonjagten.

Manuel sprang trotz seiner Wunde vom Pferde und näherte sich dem am Boden Liegenden.

„Virgen santissima, es Ramon!" hörte ich ihn rufen. Der Verwundete, der zwei Kugeln in die Brust erhalten und vor Schmerz stöhnte, stieß einen Fluch aus und schloß die Augen.

„Mögen die Füchse und Viscachas Dein Fleisch fressen," rief ihm Manuel noch zu, dann schwang er sich wieder auf's Pferd, und wir trabten davon, den Räuber seinem Schicksal überlassend. Bei Sonnenaufgang erreichten wir eine kleine Ansiedlung, wo wir uns einige Stunden ausruhten, und endlich gegen Abend das Ziel unserer Reise — Victorica.

---

¶ Warum Dr. Simmons' Hustensyrup am billigsten ist: Er ist das einzige Hustenmittel, von dem man 50 Dosen für 50 Cents bekommt. Geld wird zurückgegeben, wenn die Medizin nicht hilft oder befriedigt. Versucht es. Laßt euch vom Apotheker eine Probeflasche geben. 25 u. 50 Cents.

---

— Eine bemerkenwerthe Erfahrung hat Herr Rosewater in Omaha, der bekannte Herausgeber der dort erscheinenden „Bee" gemacht. Derselbe ließ jüngst an seine Leser die Aufforderung ergehen, ihm Vorschläge bezüglich der Leitung des Blattes zu unterbreiten, Verbesserungen in Vorschlag zu bringen und über die Behandlung gewisser Gegenstände ihre Ansichten laut werden zu lassen. Die Wirkung war eine geradezu verhängnißvolle und der bedauernswerthe Redakteur wurde fast unter einem Berge von Zuschriften begraben. Das Bemerkenswertheste dabei war jedoch, daß die eine Hälfte genau das guthieß, was die andere Hälfte verdammte!

---

**An Taube!** — Eine reiche Dame, die durch Dr. Nicholson's „Artificial Ear Drums" von Taubheit und Geräuschen im Kopf kurirt wurde, schenkte seinem Institut $10,000, so daß arme Taube diese „Ear Drums" unentgeltlich bekommen können. Man adressire: No. 11,404 The Nicholson Institute, 780 Eighth Avenue, New York. 11 1y

## Englische Scherze.

Einige Beispiele von seltsamen Hochzeitsgeschenken, die in letzter Zeit manchem glücklichen Pärchen zu Theil wurden, erzählt ein Londoner Blatt. Ein in der Londoner Gesellschaft bekannter Dichter empfing zu seiner Hochzeit von seinem Nebenbuhler ein Album mit einer Sammlung aller schlechten Kritiken, die seine Werke je bekommen hatten, und einem beliebten Künstler wurde aus ähnlichem Anlaß eine Anzahl von Elementarwerken zum Selbstunterricht im Zeichnen und Malen überreicht. Einem gebrechlichen achtzigjährigen Mann, der eine etwas leichtlebige Frau von 30 Jahren heimführte, sandten seine Nachbarn als Hochzeitsgeschenk einen großen Messingkäfig, um „den Flug eines unbeständigen jungen Weibes zu verhindern, das einen vom Alter gebeugten Narren wegen seines Geldes geheirathet hat". Ein zärtlicher Schwiegervater schrieb an seinen Schwiegersohn, einen Arzt in Hastings: „Ich will meine Einwilligung zu Ihrer Verheirathung mit meiner Tochter geben, unter der Bedingung, daß Sie als Hochzeitsgeschenk — meine Frau in Kauf nehmen. Als Gattin hat sie sich nicht bewährt, als Schwiegermutter ist das wenigstens noch nicht sicher. Jedenfalls kann ich es mit ihr nicht länger aushalten, und da sie mit ihrer Tochter zu leben wünscht, schicke ich sie Ihnen mit dem nächsten Zug." Die Dame kam auch an und hat sich seitdem von dem jungen Paar nicht trennen können. — Ein reicher Erbonkel schickte seinem Neffen, der auf ein splendides Hochzeitsgeschenk gerechnet hatte, seinen „treuen alten Diener" als ganz besonders werthvolle Gabe ins Haus. Der Diener war taub und faul, und sein Herr hatte ihn los sein wollen, um ihm keine Pension mehr aus seiner eigenen Tasche zahlen zu müssen. Das glückliche Pärchen konnte aber die Annahme dieses Geschenks nicht verweigern, um sich nicht die Aussicht auf eine Erbschaft zu zerstören.

---

Geo. Barbe, Mentota, Va., sagt: „Nichts half mir so wie Kodol Dyspepsia Cure. Eine Doses gab mir Linderung, einige Flaschen kurirten mich." Verdaut, was man ißt, und kurirt immer Dyspepsie. A. Tolle.

---

### Gefährlich.

Knabe (auf der Straße singend): „Hopp, hopp, hopp! Pferdchen, lauf Galopp!"

Sonntagsreiter (der im Schritt vorüberreitet): „Ob Du das Maul hälst, Laubub', elender!"

---

¶ Es ist zuviel, wenn man sich den Lebensunterhalt und auch noch Linderung zusammenkratzen muß. Hunt's Cure trägt zum Erwerb nicht bei, doch heilt sie sicher Krätze, Ausschlag, Ringwurm und juckende Hämorrhoiden, oder sie kostet nichts. Preis 50 Cents.

---

### Im Concert.

„Du, mir scheint, der Componist dieses Walzers hat sich mit fremden Federn geschmückt!"

„Jawohl — und zwar mit Straußfedern!"

---


## Women as Well as Men Are Made Miserable by Kidney Trouble.

Kidney trouble preys upon the mind, discourages and lessens ambition; beauty, vigor and cheerfulness soon disappear when the kidneys are out of order or diseased.

Kidney trouble has become so prevalent that it is not uncommon for a child to be born afflicted with weak kidneys. If the child urinates too often, if the urine scalds the flesh or if, when the child reaches an age when it should be able to control the passage, it is yet afflicted with bed-wetting, depend upon it, the cause of the difficulty is kidney trouble, and the first step should be towards the treatment of these important organs. This unpleasant trouble is due to a diseased condition of the kidneys and bladder and not to a habit as most people suppose.

Women as well as men are made miserable with kidney and bladder trouble, and both need the same great remedy. The mild and the immediate effect of **Swamp-Root** is soon realized. It is sold by druggists, in fifty-cent and one dollar sizes. You may have a sample bottle by mail free, also pamphlet telling all about it, including many of the thousands of testimonial letters received from sufferers cured. In writing Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., be sure and mention this paper.

Home of Swamp-Root.

## Marmor - Geschaeft

—: von :—

**AD. HINMANN & Co,**

New Braunfels, Texas.

Verfertigen alle Sorten

**Grabsteine,**

sowie auch

**eiserne Fenzen**

## Carl Bracht

**Haus- & Schildermaler**

wohnhaft gegenüber Galle's Blacksmith Shop,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

## Dr. E. A. de Lipcsey.

**Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.**

Früher Assistenzarzt in der U. S. Armee. Spezialist für Augen-, Ohren-, Nase-, Kehlkopf- und chronische Krankheiten.

Office über Blumberg's Store.

Gonzales Straße, Seguin Texas.

## Dr. A. H. Noster.

**Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.**

Office und Wohnung, Seguin Straße, neben dem Photographischen Atelier.

Neu Braunfels - - Texas

## Dr. A. GARWOOD,

New Braunfels Texas.

**Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.**

Office und Wohnung über Pfeuffers Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

## Dr. H. Leonards

**Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.**

Office im Wohnhause in der Castell Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

## Dr. Wm. R. Pfeuffer

New Braunfels, Texas.

**Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.**

Office über Voelckers Apotheke.

## DR. J. W. COMBS.

**Zahnarzt.**

Schmerzlose Behandlung. Mäßige Preise. Stets in der Office über Voelcker's Apotheke.

Neu Braunfels, Texas.

## F. J. Maier.

**Deutscher Advokat.**

New Braunfels, - - - Texas.

Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

## Neu-Braunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident
Hermann Seele, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
H. E. Fischer, Schatzmeister.
E. Rudorf, Wm. Seekatz, O. Heilig } Direktoren.

50 YEARS' EXPERIENCE

## PATENTS

TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Handbook on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.

Patents taken through Munn & Co. receive *special notice*, without charge, in the

**Scientific American.**

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 361 Broadway, New York

Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

## Eine glückliche Ehe

einzugehen und gesunde Kinder zu zeugen, ferner alles Wissenswerthe über Geschlechts-Krankheiten, jugendliche Verirrungen, Impotenz, Unfruchtbarkeit u. s. w. enthält das alte, gediegene, deutsche Buch: „Der Rettungs-Anker", 45. Aufl., 250 Seiten, mit vielen lehrreichen Abbildungen. Es ist der einzig zuverlässige Rathgeber für Kranke und Gesunde und namentlich nicht zu entbehren für Leute, die sich verheirathen wollen, oder unglücklich verheirathet sind. Wird nach Empfang von 25 Cts. in Post-Stamps sorglam versandt frei zugesandt.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

## Eingesandt.

Spring Branch, Febr. 5., 1900.

Die angekündigte kalte Welle ist heute (Montag) bei uns noch nicht eingetroffen. Im Gegentheil, wir haben prächtiges Wetter zum Pflügen.

Am Sonntag fand die monatliche Versammlung des Vereins Germania statt, und war ziemlich gut besucht.

Sonntag den 11. Februar wird die monatliche Logenversammlung der Hermannssöhne im Lehrerhause dahier abgehalten werden.

Zu unserm Bedauern erfahren wir, daß im Befinden des Herrn Heinrich Bindseil nahe den Twin Sisters wohnhaft, keine Besserung eingetreten ist. Nachdem ihm das eine Bein bereits amputirt worden, erklärt der behandelnde Arzt, daß das andere Bein dasselbe Schicksal theilen müsse. Unsere herzliche Sympathie!

Herr Willie Gaß hat sich ein schönes Zweirad zugelegt und gedenkt unsere Straßen in Spring Branch unsicher zu machen.

Herr W. Specht reiste am Sonntag nach San Antonio, um neue Waaren-Vorräthe einzukaufen, und kehrte Mitte der Woche zurück.

Wie wir erfahren, ist der Report der Wege-Beschauer ungünstig für Herrn H. Bartels ausgefallen, und bleibt's beim Alten.

Der Besuch unserer öffentlichen Schule ist ein regelmäßiger, worüber der Lehrer sehr erfreut ist, da dann sein Erfolg gesichert ist.

(Eingesandt.)

## Mein erster Reisebericht als Abonnentensammler der „Neu-Braunfelser Zeitung."

Schönthal, am 3. Februar 1900.

Also, meine lieben Leser, wenn es das erstemal auch nicht ganz so gut ausfällt, wie bei einem alten, erfahrenen Agenten, so bitte ich von Anfang schon um Entschuldigung.

Am Samstag, den 27. Januar holte ich mir in Neu-Braunfels die nöthige Vollmacht, um am nächsten Tage mein Geschäft zu beginnen. Da traf es sich gerade, als ich zu Hause ankam, daß mein alter Freund, Prof. Salomon Ebner, mich besuchte. Da man sich immer freut, einen alten Freund zu sehen, wurde dann bis spät in die Nacht hinein geplaudert und auch ein paar Spiele „Kasino" gespielt, bis wir alle müde wurden und uns zur Ruhe begaben. Am nächsten Tage, also am Sonntag, den 28. Januar, wollte ich in meiner Nachbarschaft etliche neue Abonnenten aufsuchen; als ich aber Prof. Ebner sagte, daß ich Agent für die „Tante" sei, ließ er es sich nicht nehmen, gleich für ein Jahr zu berappen. Da Prof. Ebner auch seine Post in Bracken holen wollte, ritten wir beide seelenvergnügt dorthin. Am Wege kehrten wir bei unserem jetzigen Lehrer, Prof. Kamper, ein, der auch gleich für zwei Jahre berappte; da dachte ich so bei mir: „John, das Geschäft geht gut."

Nachdem wir von Prof. Kamper Abschied genommen hatten, ritten wir nach der Seestadt Davenport. Dort angekommen, wurde gleich unser jetziger Ladenbesitzer, Herr F. J. Fromme, zum Abonnenten angeworben; denn wer in Comal Co. wohnt, sollte unbedingt die Tante halten. Die Herren Fromme und Motsch sind nämlich sehr gute und reelle Geschäftsleute, man kann bei ihnen so billig kaufen wie in anderen Städten auch, und da sie sich eben auf die Tante abonnirt haben, kann der Erfolg nicht ausbleiben.

Zunächst wurden nun noch mehrere neue Abonnenten angeworben, nämlich die Herren Fritz Heine, Adolph Haag und Paul Marbach von Bracken und Freund Otto Haag von Valley P. O., Guadalupe County. Da im „Lone Star Schützenverein" eben Königsschießen stattfand, hatte ich nicht viele Mühe, die letztgenannten Abonnenten anzuwerben.

Da um diese Zeit, wie jeder Leser weiß, der eiskalte Norder eintraf, dachte ich so bei mir selbst: „John, du reitest besser nach Hause, denn wenn es so kalt ist, dann ist schlecht auf einem Pony sitzen."

Somit ging es also nach Hause zu, aber erst noch bei meinem Nachbar Adolph Gerhardt vorbei, der auch gleich für die Tante berappte.

Als ich zu Hause ankam, war schon alles mit Eis bedeckt. Da dachte ich: „Morgen wird es Nichts mit dem Zeitungsgeschäft!"

Fortsetzung folgt.

Bohemian John.

‡ Gebrüder Streuer haben langjährig-Erfahrung im Saloon-Geschäft und deßhalb den größten, best assortirten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone.' Two Brother's Saloon, gegenüber dem Courthause

## Texanisches.

* Das Staatsobergericht hat das Gesetz, das die Schaffung von Schulbehörden in allen Städten des Staates anordnet, für unkonstitutionell erklärt, weil darin ein Amtstermin von vier Jahren bestimmt ist. Die jetzt in Extra-Sitzung tagende Legislatur wird ersucht werden, das Gesetz verfassungsgemäß umzuändern.

* Ex-Bundessenator Roger Q. Mills hielt vor der Legislatur eine Rede über die Steuervorlage, worin er dieselbe als im Widerspruch zu allen Grundsätzen einer freien demokratischen Regierung stehend bezeichnete. Er rügte besonders die vorgeschlagene doppelte und dreifache Besteuerung und erklärte schließlich die ganze Extra-Sitzung der Legislatur für überflüssig, da es dem Staate ja nicht an genügenden Einkünften fehle und es nicht einzusehen sei, weshalb die Steuerlast einer Klasse der Bevölkerung abgenommen werden solle, um sie einer andern Klasse wieder aufzuladen.

* In Austin stürzte der Viehzüchter F. Horsbrough von Dickens County während der Nacht aus dem Fenster seines Zimmers im Driskill-Hotel nnd erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

* Die Berathung der Steuervorlage hat im Unterhause der Legislatur ihren Anfang genommen.

* Auf seiner Farm an der Helotes starb am Samstag Herr C. Coers im hohen Alter von 82 Jahren.

* In San Antonio starb im Alter von 67 Jahren Herr Jakob Holten. Er gab früher das „Friedrichsburger Wochenblatt" heraus, siedelte aber vor etwa 10 Jahren nach San Antonio über, wo er als Musiklehrer thätig war. Er hinterläßt eine Wittwe und mehrere Kinder.

* Die elektrische Straßenbahn in Galveston ist einer Anordnung des Bundesgerichtes gemäß für $905,000 an C. E. Hotchkiß von New York verkauft worden. Außer Hotchkiß reichte Niemand ein Angebot ein.

* Eine aus acht Personen bestehende amerikanische Familie, die im Pullman-Schlafwagen aus Mexico kam und deren Ziel San Antonio war, wurde an der Grenze in Laredo angehalten, da es sich herausstellte, daß drei Mitglieder der Familie an den Blattern erkrankt waren. Die Pullman-Wagen wurden in Quarantäne zurückgehalten. Den Insassen der anderen Wagen wurde jedoch die Weiterreise gestattet.

* In San Antonio starb am Montag infolge eines Herzschlages der bekannte Architekt Albert F. Beckmann. Er war 44 Jahre alt.

## Mutters Helfer und Kindes Freund,

sind die Beinamen, welche eine dankbare Mutter neulich dem altbewährten Heilmittel, Forni's Alpenkräuter Blutbeleber gab. Wenn wir über die vielen Zeugnisse gehen, welche diesem Mittel im Laufe der Jahre wurden, so müssen wir zugeben, daß dieser Titel angebracht ist und ein dankbarer Vater drückt in einem Brief an Dr. Peter Fahrney in Chicago, Ill., die nämlichen Gefühle aus. Wir bringen daher den Brief wörtlich:

„Appolo, Pa. Werther Herr Doktor!— Mit dankbarem Herzen schreibe ich Ihnen diese wenigen Zeilen. Mein Sohn, 10 Jahre alt, war seit 5 Jahren leidend. Er hatte ein Blasen- und Nierenleiden und die Schmerzen waren zu Zeiten so heftig, daß er laut aufschrie. Wir zogen sowohl in Europa als auch hier die besten Aerzte zu Rathe ohne Hülfe zu finden. Eines Tages kaufte ich durch Zufall eine Flasche Alpenkräuter Blutbeleber. Diese Auslage von einigen Cents bezweckte was uns vorher mit hunderten von Dollars nicht möglich war. Mein Junge wurde geheilt und ist nun gesund. Ein dankbarer Vater. Henry Hayert." —Herr Chas. Schmidt in Carrick, Ia., erzählt von einem anderen Fall. „Ein Kind meines Nachbars, vier Jahre alt, war im ganzen Gesicht mit Ausschlag bedeckt. Er holte sich eine Flasche Blutbeleber von mir und fing eine regelrechte Kur damit an. Der Ausschlag löste sich in kurzer Zeit wie Fischschuppen ab und eine gesunde rosige Haut machte sich überall bemerkbar. Bald war jede Spur eines Ausschlags verschwunden. Dieses mag wohl Manchem wunderbar erscheinen, mir jedoch nicht, da ein Kind meines Bruders ganz ähnlich heimgesucht war und durch dasselbe Mittel geheilt wurde." — Allerdings erscheint es uns nicht so wunderbar, wenn wir in Betracht ziehen, daß der Alpenkräuter Blutbeleber die Giftkeime im Körper tödtet, auf natürlichem Wege wegführt und gesundes reiches Blut im Körper zurückläßt.

## Ominös.

„Sie Kellner, ich möchte einen Hasenbraten!" — „Bitte gleich! Mache nur schnell einen Katzensprung in die Küche!"

**Magenleiden** und alle Leiden in ihrem Gefolge, wie Verstopfung, Blähungen, Magensäure, Unverdaulichkeit, Kopfschmerzen, etc. weichen dem Gebrauch von **Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber.** Eine Dosis bringt in den meisten Fällen Linderung.
Nähere Auskunft ertheilt
Dr. PETER FAHRNEY, 112-114 S. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

## Bäume, Sträucher, Rosen etc.

Da die Pflanzzeit begonnen hat, empfehle ich meinen überaus reichen Vorrath an Obstbäumen, Beerenobst-Pflanzen, Schattenbäumen, Ziersträuchern wie Altheas, Crape Myrteln, Lilac, Spirea, Granaten, Buchs, Cape Jasmin, Euonymus, Magnolia, Privet für Hecken. 7 Sorten der feinsten Lebensbäume (Arbor Vitae), Cedern, Cupressus, Pittosporum, 48 Sorten der feinsten Rosen, Ziergräser u. s. w. Auch habe ich schöne große Cycas-Palmen. Alles zu niedrigen Preisen.

Ein Jeder ist eingeladen, sich von der Reichhaltigkeit meiner Baumschule zu überzeugen. Katglog frei.

Otto Locke.

## HANS HERBST.

(Vormals Otto Heilig.)

Gegenüber dem Passenger Depot

Neu Braunfels, - - - - - - Texas.

**Feine Whiskey's, Weine u. s. w.**

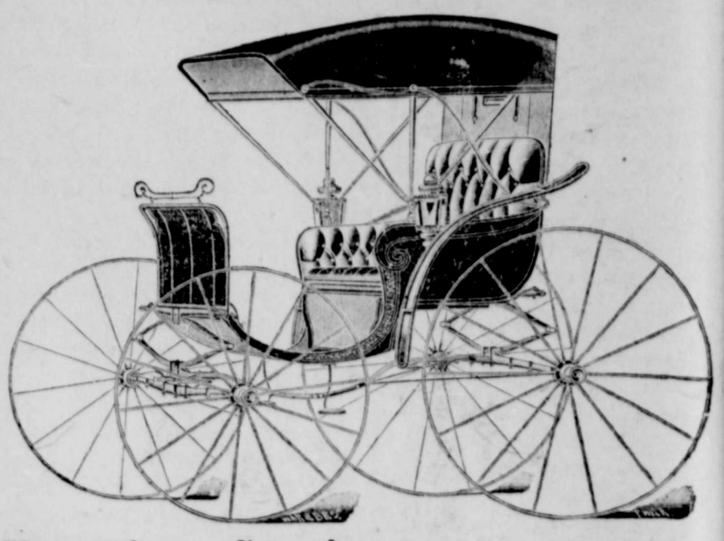
**Beste Auswahl in Cigarren, Tabaken und Pfeifen.**

Stets kellerfrisches Bier an Zapf.

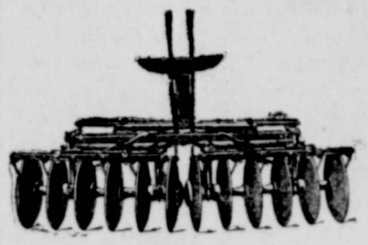
Billard. Billard.

## N. Holz & Son.

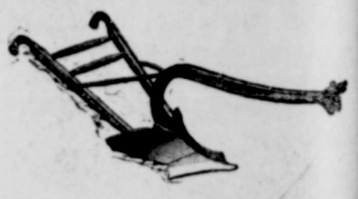
Halten stets an Hand das beste und größte Lager in



Buggies, Carriages und Farm-Wagen.



Alle Sorten Farmgeräthschaften welche der Farmer braucht.



Monarch Corn- und Cob-Mills.

Alles zu niedrigsten Preisen.

# Arbuckles' Kaffee

**ist das Leitmaß für Kaffee-Güte, wonach alle anderen Kaffee-Gattungen verglichen werden.**

**No. 51. Tischdecke für Speisezimmer**

Weiße Tischdecke mit rothen Streifen. Größe: 50x68 Zoll. **Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke mit 60 Unterschrift-Ausschnitten** von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

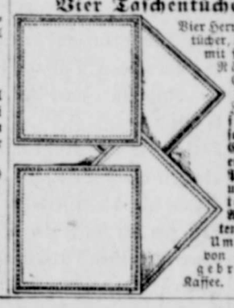
**No. 53. Kleiderstoff-Muster.**

Zwölf Yard bedruckten Organtin, 29 Zoll breit, in fünf Farben: rosa, blau, schwarz, blau-weiß, Nil grün. **Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke mit 100 Unterschrift-Ausschnitten** von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

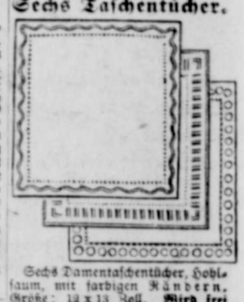
Man vergesse nicht bei Bestellung die gewünschten Farben zu nennen. Keine Muster werden verschickt.

**No. 55. Vier Taschentücher.**

Vier Herrentaschentücher, Hohlsaum, mit farbigen Rändern. Größe: 18½x18½ Zoll. **Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 20 Unterschrift-Ausschnitten** von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.



**No. 56. Sechs Taschentücher.**



Sechs Damentaschentücher, Hohlsaum, mit farbigen Rändern. Größe: 13 x 13 Zoll. **Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 20 Unterschrift-Ausschnitten** von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

**No. 52. Schürze für Damen.**

Feine Qualität, weißer Battist, breite Bänder mit gemustertem Spitzen-Einsatz. Größe: 32x40 Zoll. **Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke mit 25 Unterschrift-Ausschnitten** von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

**No. 54. Ein Paar Fenster-Gardinen.**

Jede Gardine eine Yard breit und zwei drei Viertel Yard lang. **Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 65 Unterschrift-Ausschnitten** von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

**No. 58. Eine Schneiderschere.**

Beste Amerikanische Fabrikation. 8 Zoll lang. **Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 15 Unterschrift-Ausschnitten** von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

**No. 59. Ein Rasirmesser, J. R. Torrey's Fabrikation.**

Die Torreyschen Rasirmesser sind als die besten in den Vereinigten Staaten bekannt. Die bedruckte Garantie des Fabrikanten befindet sich bei jedem Rasirmesser. **Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 28 Unterschrift-Ausschnitten** von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

**No. 57. Eine Schere.**

Von den besten amerikanischen Fabrikanten hergestellt und elegant verfertigt, 6½ Zoll lang. **Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 15 Unterschrift-Ausschnitten** von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

**No. 60. Ein Damengurt.**

Neueste Mode, narbiges Leder, Modefarbe, 1½ Zoll breit, nickelplattirte Schnalle; diese Gurten werden nur in den folgenden Größen geliefert: 22 bis 26 Zoll; 27 bis 32 Zoll; 33 bis 36 Zoll. Man vergesse nicht bei Bestellung die Zollgröße anzugeben. **Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 20 Unterschrift-Ausschnitten** von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

**No. 61. Ein Herrengurt.**

Narbiges Leder, Modefarbe, Nickelplattirte Schnalle und Ringe. Dieser Gurt kommt in einer Länge von 34 bis 42 Zoll. Bei Bestellung gebe man die Taillengröße in Zoll an. **Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 20 Unterschrift-Ausschnitten** von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

**No. 62. Ein Tranchirmesser und Gabel.**

Ein elegantes Paar, in wirklichen Bockhorngriffen gefaßt. Die Messerklinge ist 8 Zoll lang. **Wird per Expreß frei zugesandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 90 Unterschrift-Ausschnitten** von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee. Beim Bestellen gebe man das nächste Expreßbureau wie auch die Poststation an.

**No. 63. Ein Schlachtmesser.**

Sechs Zoll Klinge; Hartholz Griff; gutes Material und feine Arbeit. **Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 20 Unterschrift-Ausschnitten** von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

**No. 64. Ein Küchenmesser.**

Gut zum Brodschneiden, Knochendurchsägen und Schinkenabschneiden. Ist sehr praktisch und sollte in keiner Küche fehlen. **Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 14 Unterschrift-Ausschnitten** von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

**No. 65. Ein Damentaschenmesser.**

Hat zwei elegant gearbeitete Klingen. Schöner Griff aus vielfarbiger Onyx-Imitation. **Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 30 Unterschrift-Ausschnitten** von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

**No. 67. Bilderrahmen.**

Kabinet-Größe, Messing, silberplattirt. **Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 12 Unterschrift-Ausschnitten** von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

**No. 66. Ein Herrentaschenmesser.**

Ein zweiklingiges Messer aus bestem Material fabrizirt. Besonders dauerhaftes Material. **Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 40 Unterschrift-Ausschnitten** von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

**No. 69. Eine Herrenuhr.**

Die „New Haven" Fabrikation ist eine Uhr gewöhnlicher Größe. Remonteirwerk zum Aufziehen und Stellen, staubfrei, nickelplattirtes Gehäuse, massiver Deckel, richtig gehendes Werk, fein polirte Stahlzeiger. Sie ist nach der besten Uhr modellirt, korrekt und zuverläßig. Die bedruckte Garantie des Fabrikanten ist jeder Uhr beigefügt. **Wird frei versandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 90 Unterschrift-Ausschnitten** von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee.

**No. 71. Emaillirte Weck-Uhr.**

Best fabrizirte Uhrgattung; Gestell aus einem Stück hergestellt; verzierte Zeiger, französisches Muster; hat auch einen Sekundenzeiger. Geht dreißig Stunden wenn aufgezogen. **Wird per Expreß frei zugesandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 80 Unterschrift-Ausschnitten** von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee. Beim Bestellen gebe man das nächste Expreßbureau wie auch die Poststation an.

**No. 68. Ein X-L Revolver.**

Material aus der feinsten Qualität und elegante Herstellung. 32 Kugeldurchmesser, Centrifugalkraft, doppel-Action. **Wird per Expreß frei zugesandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 150 Unterschrift-Ausschnitten** von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee. Beim Bestellen gebe man das nächste Expreß-Bureau wie auch die Poststation an.

**No. 70. Eine Porzellan Uhr.**

Importirter Porzellan Rahmen, schön dekorirt. Das Werk ist ein Erzeugniß der „New Haven" Uhren Fabrik und von derselben als korrektgehend garantirt. Fünf Zoll hoch und ebenso breit. **Wird per Expreß frei zugesandt, beim Empfang einer 2 Cent Postmarke und 115 Unterschrift-Ausschnitten** von den Umschlägen von Arbuckles' gebranntem Kaffee. Beim Bestellen gebe man das nächste Expreßbureau wie auch die Poststation an.

Dies ist eine Abbildung der Unterschrift von Arbuckles' gebranntem Kaffee Umschlag, welche Sie ausschneiden müssen und uns als Beleg einsenden.

Kein anderer Theil des Kaffee Umschlages wird als Beleg hierfür empfangen und gilt auch dieses Bild als solches nicht.

Arbuckle Bros.

Manche unserer Unterschriften sind auf rothem Untergrund gedruckt.

Dies repräsentirt eine von den vielen Listen die in jedem Pfund Packet von Arbuckles' gebranntem Kaffee zu finden ist. Mit jeder Unterschrift die der Käufer ausschneidet, eignet er sich den bestimmten Besitzthum eines Artikels an, den er aus der langen Liste wählen kann, vorausgesetzt, daß die Unterschrift vom Umschlage ausgeschnitten wird und dieselbe als Beleg, wie oben beschrieben, an Arbuckle Bros. zugesandt wird. Die hier illustrirte und beschriebene Liste wird **nur bis zum 31sten Mai, 1900 Gültigkeit haben.** Eine andere Seite dieser Liste wird in dieser Bekanntmachung bald erscheinen.

**Man adressire alle Zuschriften an ARBUCKLE BROS., NOTION DEPT., NEW YORK CITY, N. Y.**